

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 69 (1991-1992)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



P. P. ☆ 8010 Zürich

Nr. 14 28. Oktober 1991

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

69. Jahrgang
Auflage 25000

Telefon 262 23 88

ZÜRCHER STUDENT/IN

Z

ZENTRALBIBLIOTHEK
Postfach
8025 Zürich

FÜR STUDENTISCHE R

STIPENDIEN-
INITIATIVE

ETH-GESETZ-
REFERENDUM

Flavia Cocci

DIE STUDENTISCHE LINKE

EDITORIAL

Liebe LeserInnen,

Linke Hände, rechte Hände ... - alle Hände brauchen wir, um das Stipendienwesen und das ETH-Gesetz „in den Griff“ zu bekommen. Unterschriftenbögen für die Stipendieninitiative und das ETH-Gesetz-Referendum, sowie Hintergrundinformationen dazu, in dieser Ausgabe.

Ueber schwule Politik im allgemeinen und hochschulpolitische Aktivitäten von Schwulen im besonderen, Stichwort: zart & heftig, auf Seite 10 und 11.

FrauKo, Amazora, interdisziplinäre Veranstaltungen über feministische Perspektiven in der Wissenschaft, eine neugegründete Frauenkommission an der Uni ZH: Seite 12 ist reserviert für die „bewegten“ Frauen an der Uni/ETH.

Auf Seite 14, 15 und 18 stellen die Filmstellen VSETH/VSU ihr neues Programm für das Wintersemester 91/92 vor. Mit Filmen von Antonioni, Marguerite Duras, Rainer Werner Fassbinder und Margarethe von Trotta gibt es sich ganz westeuropäisch.

Bei der ZS hat sich einiges getan: Layout und Korrektur machen wir jetzt selbst. Das ZS-Team hat sich mit Sarah Mehler und Claudine Metzger um zwei Frauen vergrößert. Als einziger hat sich Theodor Schmid ins neue Semester hinübergerettet. Er wird umgeben von lauter NeulingInnen: Nanette Alber, Maja Huber und Fred Truniger.

*für die Redaktion:
Nanette Alber
Maja Huber*

MITTEILUNGEN

Bücherverkauf

Der VSETH führt in der 2. und 3. Semesterwoche wieder einen Bücherverkauf durch. Er findet jeweils Mo - Fr, 12.00 -13.30 Uhr, auf der Polyterrasse statt.

Ihr könnt Eure Bücher entweder in der 1. Semesterwoche ins VSETH-Sekretariat bringen oder direkt am Verkaufsstand abgeben. Jedes Buch muss Euren Namen, die Adresse und eine Preisangabe enthalten. 10% des Verkaufserlöses gehen an den VSETH zur Unkostendeckung. Der Verkaufserlös sowie die nicht verkauften Bücher können ab Dezember auf dem VSETH-Sekretariat abgeholt werden.

VSETH/Katharina

Zart & Heftig

Während der Semesterferien ist der StudentInnenverein Zart & Heftig nach zwei Jahren endlich von der Unileitung offiziell anerkannt worden. Die Nachricht in einer renommierten Zürcher Tageszeitung traf uns unverhofft, denn eigentlich hat nach dem Rektorat auch die Rekurskommission (in der Prof. Dr. H. H. Schmid Einsitz hat) das Anerkennungsbegehren abgelehnt (eine längere Geschichte). Man kann den Erfolg der Studis (wie auch der Unileitung) durchaus feiern, aber im Ganzen ist es uns nicht klar, was sich dabei für z&h ändert.

*Glückwunsch dennoch
die Redaktion*

PRIX D'INTERPRETATION FEMININE
FESTIVAL DE CANNES 1991

UN FILM DE
KRZYSZTOF
KIESLOWSKI

la
DOUBLE VIE
de veronique

IRENE JACOB
PHILIPPE VOLTER

CANNES 91
SELECTION OFFICIELLE
EN COMPETITION

PREIS DER INTERNATIONALEN FILMKRITIK
PREIS FÜR DIE BESTE HAUPTDARSTELLERIN
CANNES 1991

«...einer der erstaunlichsten und faszinierendsten Filme, die ich je gesehen habe...es ist alles erreicht, was Kino an Traum, Vision und Vorstellungskraft bedeuten kann.»
Peter W. Jansen

JETZT IM KINO

STIPENDIENINITIATIVE

Ausbildungsförderung - schon lange ein Politikum

1957 brachten die Russen den ersten Satelliten in die Erdumlaufbahn und der Westen fürchtete, technologisch ins Hintertreffen zu geraten. Dieser „Sputnik-Schock“ führte auch in der Schweiz zu verschiedenen Vorstössen in Sachen Förderung der höheren Bildung. Doch nicht nur HochschulabsolventInnen sollten von der Bundeshilfe profitieren können sondern alle Berufsausbildungen. So wurde der Artikel 27^{quater} der Bundesverfassung nach zähen Verhandlungen im Parlament am 8. Dezember 1963 vom Volk angenommen. Er lautet noch heute:

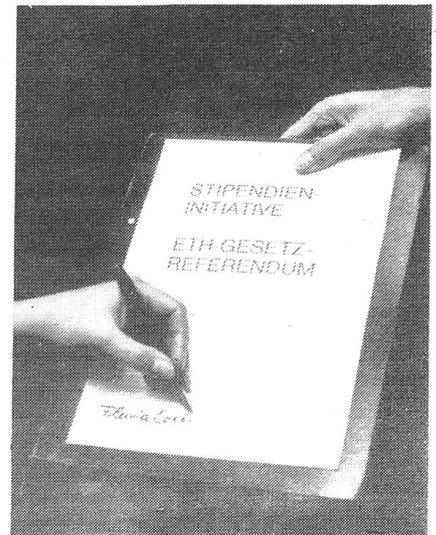
- 1) Der Bund kann den Kantonen Beiträge gewähren an ihre Aufwendungen für Stipendien und andere Ausbildungsbeihilfen.
- 2) Er kann ferner, in Ergänzung kantonaler Regelungen, selber Massnahmen ergreifen oder unterstützen, die eine Förderung der Ausbildung durch Stipendien und andere Ausbildungsbeihilfen bezwecken.
- 3) Die kantonale Schulhoheit ist in allen Fällen zu wahren.
- 4) Die Ausführungsbestimmungen sind in der Form von Bundesgesetzen oder allgemein verbindlichen Bundesbeschlüssen zu erlassen. Die Kantone sind anzuhören.

Aufgrund des Verfassungsartikels trat am 19. März 1965 ein Gesetz in kraft, das die finanzielle Belastung zwischen Bund und Kantonen neu verteilte. Seit Ende der siebziger Jahre nahm der Bundesanteil stetig ab. Die Kantone übernahmen das Stipendienwesen soweit, dass am 10. März 1985 im Rahmen der Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen das Volk darüber abzustimmen hatte, ob der Bund überhaupt noch das Stipendienwesen subventionieren sollte: es stand zur Abstimmung den Artikel 27^{quater} ersatzlos zu streichen. Das Volk lehnte damals den Ausstieg des Bundes aus der Stipendienpolitik ab.

Inzwischen entstand innerhalb des VSS (Verband der Schweizerischen StudentInnenenschaften) eine Diskussion um das Stipendienwesen. Nachdem in den Siebzigern eine Initiative lanciert und wieder zurückgezogen wurde, die einen „Vorschusslohn“ für Studierende verlangte und ein zentralisiertes Stipendienwesen vorsah („Lausanner-Mo-

dell“), bewegte sich der VSS in den folgenden Jahren wieder auf eine Wahrung des Föderalismus zu. Mit Zweidrittelmehrheit beschloss der Jahreskongress des VSS im November 1989, eine Initiative ins Auge zu fassen, die eine Harmonisierung der sehr unterschiedlichen Stipendienauszahlungen der verschiedenen Kantone (Vgl. Beispiele im Kasten) mit Bundeshilfe anstrebt. Damit soll das Prinzip der Chancengleichheit endlich auf dem Gebiet der Ausbildungsförderung Einzug halten. Heute heisst die Herausforderung nicht Sputnik, sondern Öffnung auf Europa, und dies ist mit einem einheitlichen Stipendienwesen einfacher, als mit einem 26scheckigen. Unterschreiben kann der VSS auch die Worte des Bundesrates aus der Botschaft von 1962:

„Zwar wäre es verfehlt, die Notwendigkeit einer vermehrten Nachwuchsförderung unter vorwiegend wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten. Immer mehr - und mit vollem Recht - hat sich die Auffassung Bahn gebrochen, dass es auch aus menschlichen Gründen nicht zu verantworten ist, Talente brach liegen zu lassen. Es entspricht einem Gebot der sozialen Gerechtigkeit, grundsätzlich jedem befähigten jungen Menschen die Möglichkeit zu verschaffen, unbekümmert um seine finanzielle Lage eine seiner



Begabung entsprechende Ausbildung zu erhalten und am sozialen Aufstieg teilzuhaben.“

Den Volksentscheid von 1985 respektierend, der ein weiteres Engagement des Bundes in der Ausbildungsförderung verlangt, auf den schweizerischen Föderalismus Rücksicht nehmend und die Traditionen des Ausbaus der sozialen Gerechtigkeit weiterführend, wird die am 3. September 1991 lancierte VSS-Initiative entsprechend breit unterstützt. Neben Jungparteien (Junge CVP, Junger LdU, Jungliberale NE, JUSO) und Jugendverbänden (SAJV, Junge Kirche Schweiz) tragen sie auch die SPS, die GPS und der SGB mit.

Interview mit dem Initiator der Stipendieninitiative

Ein ehemaliger Zürcher Unistudent und VSU-Mitglied darf als Initiator der Initiative gelten. Der >zs< sprach mit Thomas Feer:

Porträt:

Thomas Feer (33) hat an der Universität Zürich Soziologie studiert, arbeitete während des Soziologiestudiums drei Jahre als technischer Leiter im Studentenhaus Tannenrauchstr. der WOKO, war 2 1/2 Jahre Mitglied des Leitenden Ausschusses des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften (VSS) und wurde für die Amtszeit 86/87 zum Vizepräsident gewählt. Er verfasste Publikationen zur Situation der ausländischen Studierenden und zum studentischen Wohnen. 1987 beschloss der Jahreskongress des VSS das von ihm vorgeschlagene Arbeitsprogramm „Stipendien“, welches die Ausarbeitung einer Stipendieninitiative vorsah.

>zs<: Wie kamst Du, Thomas, als Zürcher Uni-Student auf die Idee, Dich für Stipendien zu engagieren?

Thomas: Mein Einstieg in die ‘Studentenpolitik’ und in den VSU erfolgte über das studentische Wohnen (WS84/85). Die Ankündigung der Stadt Zürich, die Mietzinse für die WOKO-Häuser zu erhöhen, veranlasste mich damals, zusammen mit VSU und VSETH eine Petition gegen die Mietzinserhöhung zu lancieren. Ein halbes Jahr später war ich Mitorganisator und Referent an einer Wohndemonstration für den Ausbau des studentischen Wohnraums. In dieser Zeit wurde ich in den Leitenden Ausschuss des VSS gewählt. Dort übernahm ich vorerst das Ressort Soziales, welchem das studentische Wohnen zugeordnet ist, und einige Monate später das Ressort Stipendien.

Mein Werdegang war damals von mir nicht geplant. Glückliche Umstände erlaubten mir einen raschen Aufstieg in den VSS, wo ich in der Tat sehr interessante

Bildung für Alle - Stipendienharmonisierung

Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit, gestützt auf Art. 121 der Bundesverfassung und gemäss dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 68ff, folgendes Begehren:

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Artikel 27^{quater} der Bundesverfassung

- ¹Jede Person, die eine Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit absolviert, hat Anspruch auf Ausbildungsbeiträge, wenn sie nicht über die notwendigen Mittel für ihre Ausbildung und ihren Unterhalt verfügt.
- ²Anspruchsberechtigt ist, unabhängig von ihrem Alter, jede Person, die das Schweizer Bürgerrecht besitzt oder sich bei der Einreichung des Gesuchs seit mindestens drei Jahren nicht ausschliesslich zu Ausbildungszwecken in der Schweiz aufhält.
- ³Die Ausbildungsbeiträge sollen einen angemessenen Lebensstandard sichern. Sie decken die Kosten für die Ausbildung und den Lebensunterhalt und berücksichtigen die persönlichen Verhältnisse sowie die Lebenshaltungskosten am Ausbildungsort. Sie werden periodisch der Teuerung angepasst. Für eine Ausbildung im Ausland können nicht weitergehende Beiträge als die Höchstbeiträge für eine gleichwertige Ausbildung in der Schweiz beansprucht werden.
- ⁴Die Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit umfasst:
 - a. die Ausbildung zur Vorbereitung einer Berufsausbildung, einer Hochschulausbildung oder des beruflichen Wiedereinstiegs;
 - b. die Berufsausbildung;
 - c. die Hochschulausbildung;
 - d. die Weiterbildung;
 - e. die Umschulung.
- ⁵Die Ausbildung kann in der Schweiz oder im Ausland an jeder anerkannten öffentlichen oder privaten Bildungseinrichtung erfolgen. Die Kantone bestimmen, unter welchen Voraussetzungen für die Weiterbildung im Ausland Ausbildungsbeiträge gewährt werden.
- ⁶Die Ausbildungsbeiträge werden für die normale Dauer der Ausbildung gewährt. Bei begründetem

- Wechsel auf eine andere Ausbildung werden die Ausbildungsbeiträge auch für die normale Dauer der neuen Ausbildung ausgerichtet. Eine zusätzliche Ausbildung auf gleichem Niveau, jede Ausbildung auf höherem Niveau, jede Weiterbildung und jede Umschulung geben Anspruch auf Ausbildungsbeiträge.
- ⁷Die Ausbildungsbeiträge sind nicht rückzahlbar. Zusatzleistungen können auch als Darlehen gewährt werden.
 - ⁸Eine Beteiligung der Eltern an der finanziellen Unterstützung der Ausbildung und des Unterhalts kann nur so lange gefordert werden, wie ihre Unterstützungspflicht dauert.
 - ⁹Die Ausbildungsbeiträge werden grundsätzlich vom Wohnsitzkanton der Personen geschuldet, welche die elterliche Gewalt über die beitragsberechtigte Person ausüben oder zuletzt ausgeübt haben. Hatte die beitragsberechtigte Person während zwei Jahren vor Beginn der Ausbildung in einem anderen Kanton einen selbständigen Wohnsitz, so schuldet derjenige Kanton die Beiträge, in dem dies zuletzt der Fall war. In allen übrigen Fällen werden die Ausbildungsbeiträge geschuldet:
 - a. vom Kanton, in dem die beitragsberechtigte Person oder ihre Vorfahren zuletzt das Bürgerrecht erworben haben;
 - b. vom Kanton, in dem die beitragsberechtigte Person, die das Schweizer Bürgerrecht nicht besitzt, vor Einreichung des Gesuchs zuletzt während sechs Monaten Wohnsitz hatte.
 - ¹⁰Jede Verfügung über Ausbildungsbeiträge kann bei einem kantonalen Gericht angefochten und an das Bundesgericht weitergezogen werden.
 - ¹¹Die Kantone regeln das Nähere.
 - ¹²Der Bund beteiligt sich an den Ausbildungsbeiträgen der Kantone entsprechend ihrer Finanzkraft. Er kann die Ausbildung auch durch andere finanzielle Leistungen fördern.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte (über 18 Jahre) unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde wohnen. Die BürgerInnen, welche das Begehren unterstützen, unterzeichnen es handschriftlich. Wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Kanton: _____ **Politische Gemeinde, PLZ:** _____

Nr.	Name (handschriftlich und möglichst in Blockschrift)	Vorname	Geburts- jahr	Wohnadresse (Strasse und Hausnummer)	Kontrolle (leer lassen)
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					

Ablauf der Sammelfrist: 3. März 1993

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass die (Anzahl) _____ UnterzeichnerInnen der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

_____, den _____

Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson
(Unterschrift und amtliche Eigenschaft):

Amtsstempel: _____

Das Initiativkomitee, bestehend aus nachstehenden UrheberInnen ist berechtigt, diese Volksinitiative mit einfacher Mehrheit zurückzuziehen:

Urs Baer, 67, Gottfried-Keller-Strasse 11, 9000 St. Gallen; **Felix Baumann**, 61, Route St. Eloi 3, 1723 Marly; **Christian Bertin**, 70, Dornacherstr. 195, 4053 Basel; **Laurence Boegli**, 67, Jacquet-Droz 9, 2300 La Chaux-de-Fonds; **Christophe Buemi**, 69, Chemin du Furet 4, 1018 Lausanne; **Daniel Bühler**, 68, Rebstockhalde 35, 6006 Luzern; **Rico Croci**, 65, Schorenstr. 14, 8603 Schwerzenbach; **Luisella De Martini**, 54, 6954 Sala Capriasca; **Jérôme Ducret**, 68, ch. de Boissonet 67, 1010 Lausanne; **Konrad Durrer**, 59, Neustadtstrasse 38, 6003 Luzern; **Thomas Feer**, 58, Bolistrasse 11, 8055 Zürich; **Eva Fernandez Aeberhard**, 63, Temple-Allemand 103; 2300 La Chaux-de-Fonds; **Flavia Frei**, 66, Floraweg 9, 8820 Wädenswil; **Marc Gebhard**, 70, Ländlistrasse 42, 3047 Bremgarten; **Philippe Gerber**, 64, Grand-Rue 15, 1680 Romont; **Erika Glättli**, 42, Sulackerstrasse 7, 8500 Frauenfeld; **Roland**

Gysin, 65, Vogelsongstrasse 25, 8006 Zürich; **Beat Hayoz**, 57, 3182 Überstorf; **Olivier Kohler**, 71, Numa-Droz 22, 2300 La Chaux-de-Fonds; **Pierre Kohler**, 64, Chavelier 2, 2800 Delémont; **Christophe Koller**, 64, Vieux-Moulin 6, 1213 Onex; **Catherine Paratte**, 67, Place St. Hubert 18, 2725 Le Noirmont; **Sabine Pochon**, 64, Bergackerweg 4, 3322 Schönbühl; **Barbara Riedi**, 64, Könizstrasse 293, 3098 Köniz; **Michael Rys**, 65, Verena Konzettstrasse 34, 8004 Zürich; **Marianne Ryter**, 68, Tscharnerstrasse 45, 3007 Bern; **Marianne Schärer**, 61, Rathausgasse 30, 3011 Bern; **Kathrin Scheuring**, 68, Pelikanweg 3, 4054 Basel; **Cédric Schweingruber**, 67, Jacob-Brandt 12, 2300 La Chaux-de-Fonds; **Gaëlle Van Hove**, 70, Rue Etienne Dumont 3, 1204 Genève; **Fritz Weber**, 68, Stützi 21, 8750 Glarus; **Reto Wiesli**, 66, Oberdorf 9, 9355 Wilen b. Wil; **Hans Zbinden**, 45, Nägelistrasse 5, 5430 Wettingen.

Die Liste ist vollständig oder teilweise ausgefüllt bis spätestens 31. Dezember 1991 an das Initiativkomitee: "Bildung für Alle - Stipendienharmonisierung", Postfach 268, 3000 Bern 9, zurückzusenden, welches für die Stimmrechtsbescheinigung besorgt sein wird. Weitere Listen können bei der gleichen Adresse, Tel. 031/23 28 18, bestellt werden. Unser Postcheckkonto hat die Nummer 30-9335-8. Herzlichen Dank.

hier ausschneiden

Ressorts übernehmen konnte. Stipendien sind für mich immer noch die bestmögliche Lösung für Ausbildungsfinanzierung, deren Bestand erstens zu sichern und zweitens zu verbessern ist.

"Einer Generation die Möglichkeit geben, bereits in jungen Jahren politische Erfahrungen zu sammeln."

>zs<: Warum eine eidgenössische Stipendieninitiative, gibt es keine Möglichkeiten, auf dem „Instanzenweg“ das gleiche zu erreichen?

Thomas: Damals, es war gut ein Jahr nach dem Nein der Stimmenden und der Stände zur Streichung des Artikels 27^{quater}, griffen die kantonalen Erziehungsdirektoren die statistisch belegten Unterschiede im Stipendienwesen auf. Die 10 Thesen zur Stipendienharmonisierung (1986) sollten die Stipendiengesetze formal und die Stipendien materiell harmonisieren.

Angesichts der 26 Kantone und des empfindlichen Charakters der Thesen war unser Glaube an einen baldigen Erfolg der Stipendienharmonisierung klein. Dennoch empfanden wir das Problem als dringend und suchten Lösungen. Weil eine Initiative das Stipendienproblem einer breiteren Öffentlichkeit bekannt macht und uns zudem ermöglicht, einen eigenen Vorschlag zu machen, wählten wir diesen Weg. Die Initiative will die Chancengleichheit in der Ausbildungsförderung durch ein harmonisiertes Stipendienwesen verbessern. Die Initiative spricht all jene an, die unter den massiven Unterschieden im schweizerischen Stipendienwesen leiden und eine moderne Bildungspolitik in der Schweiz fordern.

>zs<: Du begleitest seit Beginn die Entstehung der Initiative. Was denkst und fühlst Du heute, nachdem die Initiative lanciert ist?

Thomas: Ich bin glücklich, dass die 1987 begonnene Arbeit von meinen NachfolgerInnen übernommen und die Initiative zur Lancierung geführt worden ist. Ich bin überzeugt, dass weitere Generationen im VSS und im Unterstützungskomitee, welches nun die Unterschriften sammelt und einreichen wird, die Initiative begleiten werden. Wir werden kaum Nachwuchsprobleme haben. Dieser Schneeballeffekt ist eine unserer grossen Stärken, der die Zuversicht für die Abstimmung in einigen Jahren festigt, und einer Generation die Möglichkeit gibt, bereits in jungen Jahren politische Erfahrungen zu sammeln.

Thomas, vielen Dank für das Gespräch!

Seit dem 3. September läuft die Unterschriftensammlung

Der Rahmen ist gegeben ...

Noch im letzten Semester bildete sich ein nationales Unterstützungskomitee, das übrigens vom Zürcher VSU-Mitglied und VSS-Delegierten Flavia Frei präsidiert wird.

Am 19. September 1991 - mitten in den Semesterferien - gründete sich auch in Zürich ein regionales Unterstützungskomitee, um die Unterschriftensammlung im Einzugsgebiet der Zürcher Hochschulen zu koordinieren. Es wird vom VSU und dem VSETH zusammen mit weiteren Zürcher Jugendverbänden getragen. Damit ist die Versorgung mit Werbematerial, mit Unterschriftenbögen und mit moralischer Aufmunterung gesichert. Diese Infrastruktur wird auch der Unterschriftensammlung für das Referendum gegen das ETH-Gesetz (Vgl. diesen 'ZS' S.6) zugute kommen. Das Zürcher Komitee arbeitet in den drei Monaten der Sammelfrist für die Petition eng mit dem Vorstand des VSETH zusammen.

... nun brauchen wir Deine Mithilfe

Die ersten Unterschriften sind schon gesammelt! An Festen und vor Wahllokalen bei den eidgenössischen Wahlen am 20. Oktober. Auch Du kannst zum baldigen Erfolg der Unterschriftensammlung beitragen: Indem Du an einem der VSU-Stände im Irchel oder im Zentrum unterschreibst, indem Du dem Unterstützungskomitee beitredest, indem Du in Deinem Bekanntenkreis sammelst oder Dich für kurze, gezielte Sammeleinsätze zur Verfügung stellst. Das nächste wichtige Datum ist der 8. Dezember 1991. An diesem Abstimmungswochenende entscheidet sich, ob das Referendum zustandekommen wird. Schicke den untenstehenden Talon an: Zürcher Unterstützungskomitee für die eidgenössische Stipendieninitiative, Postfach, 8028 Zürich.

Giorgio Girardet, USK Zürich

**FÜR DIE,
DIE
STUDIEREN**
MIT LEGI
10%
NUR BEI BARZAHLUNG
BERNIE'S
IN ZÜRICH + GLATT
ST. GALLEN, ST. MORITZ

STAND 1991

Franz aus dem Wallis studiert in Zürich, erhält ein Stipendium von 3'500Fr. Franziska aus Zürich studiert am selben Ort und erhält ein Stipendium von 8'000Fr. Beide kommen aus gleichen finanziellen Verhältnissen. Ueli's Stipendiengesuch, das ihm eine spezielle Handwerkerlehre im Nachbarkanton ermöglichen sollte, wurde abgelehnt. Da es solche Lehrstellen in seinem Heimatkanton nicht gibt, muss er seine Berufswahl ändern. Edith, 32, Luzern, bekommt wegen ihres Alters kein Stipendium für ihre Ausbildung. Wohnhaft in Basel hätte sie keine Probleme.

hier ausschneiden

- Schickt mir Unterschriftenbogen für
- Stipendieninitiative Anz. A3
(25 Unterschr.)
 - Anz. A4
(7 Unterschr.)
 - Anz. A5
(3 Unterschr.)
 - Referendum ETH-Gesetz Anz.
- Schickt mir Argumentationsmaterial
- Stipendieninitiative Anz.
 - ETH-Referendum Anz.
- Ich stelle mich als AktivistIn für kurze, gezielte Sammeleinsätze am
8. Dezember / an anderen Daten im Raum zur Verfügung.
- Ich trete dem Zürcher Unterstützungskomitee für die Stipendieninitiative bei und zahle Fr. 10.- Mitgliederbeitrag auf das PC 80-35081-8

Vorname, Name

Strasse

PLZ/ Ort

Tele.

Die Wochenzeitung

WoZ**ab sofort zehn Jahre alt**

Zu diesem Preis abonnierst Du die WoZ mit links

Die WoZ bevorzugt die Lehrlinge und die StudentInnen; das Ausbildungsabo gilt ab sofort und für ein ganzes Jahr. So wird's gemacht. Schicke uns eine Kopie der gültigen Legi und den untenstehenden Coupon.

Ich profitiere gerne vom günstigen Ausbildungsabo und bezahle Fr. 138.- statt Fr. 182.-. Die Kopie der gültigen Legi liegt bei.

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: WoZ, Postfach, 8059 Zürich

Täglich engagiert und kritisch...

Das Volksrecht ist eine Zeitung der Luxusklasse – für Leute, die sich den Luxus einer eigenen Meinung leisten. Leute, für die «umweltfreundlich» nicht bloss ein Verkaufsargument ist, sondern eine Lebenshaltung. Leute, die das Herz auf dem rechten Fleck haben: links.

Es gibt sie tatsächlich noch, die ganz andere Tageszeitung in der Region Zürich: klein, aufmüpfig, sozial und ökologisch engagiert.

- Ich möchte das Volksrecht 4 Wochen lang gratis kennenlernen
- Ich wünsche ein Schnupper-Abo für 25 Franken während 3 Monaten
- Ich abonniere das Volksrecht
- für 150 Franken im Jahr
- für 80 Franken im Halbjahr

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Volksrecht, Engelstr. 64, Postfach, 8021 Zürich

Volksrecht

Der VSETH beisst

Mit der Schlussabstimmung zum ETH-Gesetz haben die eidgenössischen Räte nicht etwa ein neues ETH-Gesetz aus der Taufe gehoben.

Im Gegenteil: Zum zweiten Mal innert zwanzig Jahren wollen wir dem Schweizer Volk nun Gelegenheit geben, darüber zu befinden, ob an den Technischen Hochschulen nicht doch endlich die Demokratie Einzug halten soll.

Wir ergreifen das Referendum gegen dieses altbackene Gesetz,

- weil zuviel Macht in den Händen des/der ETH-PräsidentIn und eine zu hierarchische Struktur vorgesehen ist.
- weil die Frauenförderung in den Räten abhanden gekommen ist.
- weil die Drittmittelfinanzierung (Sponsoring) ungenügend geregelt ist.
- weil die StudentInnen nicht auf Mitbestimmung verzichten wollen.

Das Gesetz als Ganzes hat verheerende Auswirkungen auf das eh schon unterkühlte Klima an der ETH!

Reibung erzeugt Wärme

Diskussion und Auseinandersetzung sind unabdingbar für gute und menschengerechte Forschung. Das sind Werte, auf die die ETH in Zukunft bauen muss. Dafür müssen in einem Rahmengesetz geeignete Voraussetzungen geschaffen werden.

Das Referendum kommt dann zustande, wenn wir es schaffen, bis zum 13. Januar unsere 50000 Unterschriften zusammenzukriegen - deshalb:

Liebe Frauen und Männer! Unterschriftensammeln ist etwas Schönes, Arbeit im Team hilft Vorurteile auf- oder abzubauen, und der Kontakt mit der Gesetzeskommission des VSETH ist bislang noch allen eingefahren.

Wir sind immer für Sponti-Einsätze, wie für abgestuft sensibel geplante Aktionen zu haben.

Anlaufstelle: Gesetzeskommission des VSETH, c/o StuZ, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, 01 262 25 62

Auch mit dem abgedruckten Referendumsbogen in dieser ZS-Nummer, kannst Du den VSETH beim Sammeln der 50 000 Unterschriften unterstützen.

Claudia Schreiber

ETH - GESETZ

so nicht

Referendum gegen das Bundesgesetz vom 4.10.1991 über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen

Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger verlangen, gestützt auf Art. 89 der Bundesverfassung und gemäss Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 59ff, dass das am 15. Oktober 1991 veröffentlichte Bundesgesetz vom 4. Oktober 1991 über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen der Volksabstimmung unterbreitet werde.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde wohnen. Der Bürger oder die Bürgerin, welche das Begehren unterstützt, unterzeichne es handschriftlich. Wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für ein Referendum fälscht, macht sich strafbar nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Kanton: PLZ und politische Gemeinde:

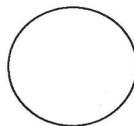
Nr.	Name und Vorname (handschriftlich und möglichst in Blockschrift)	Geburts- jahr	Wohnadresse Strasse und Hausnummer	Kontrolle (leer lassen)
1				
2				
3				
4				
5				

Zurückzusenden bis 15. Nov. an
Gesetzeskommission; Leonhardstr. 19; 8001 Zürich; Tel. 01/262 25 62

Ablauf der Referendumsfrist: 13. Januar 1992

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende UnterzeichnerInnen des Referendums in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politische Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Amtsstempel :



Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson
(eigenhändige Unterschrift und amtliche
Eigenschaft)

Ort:

Datum:

Das Referendum wird unterstützt von:

VSEIH (Verband der Studierenden an der ETHZ), VSS (Verband der Schweizerischen StudentInnenschaften), Schw. StV (Schweizerischer Studentenverein), VSU (Verein Studierender an der Uni Zürich), FEN (Fédération des étudiants neuchâtelois), Junge CVP, Junge SVP, JungsozialistInnen (JuSo), SPS, SAJV (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände)

Thomas Baerlocher, Basel; Cyrill Brügger, Plaffeien; Patrick Buser, Aarau; Werner Carobbio, Lumino; Angeline Fankhauser, Binningen; Monique Frey, Brugg; Dr. Cesare Gessler, Maggia; Markus Grob, Oberrieden; Peter Günter, Goldswil; Ursula Hafner, Schaffhausen; Pierre-Marie Halter, Worb; Andreas Herzog, Zürich; Stefan Hilzinger, Gachnang; Max Imfeld, St. Gallen; Susanne Leutenegger Oberholzer, Allschwil; Katharina Möslinger, Zürich; Paul Rechsteiner, St. Gallen; Christine Schwyn, Zürich; Regula Stämpfli, Bern; Andreas Thommen, Zeiningen; Sandro Turcati, Bedano; Ursula Ulrich-Vögtlin, Olten; Dr. Peter Vollmer, Bern; Raphael Wick, Widen; Roland Wiederkehr, Aesch; Prof. Jean Ziegler, Genève;

Hinweise:

- Sie können diese Seite kopieren und auch als Referendumsbogen verwenden.
- Sie können uns schreiben oder anrufen, um weitere Referendumsbogen zu bestellen.
- Zur Finanzierung der Kampagne sind wir auf Spenden angewiesen: PC: 80-3257-5 (VSEIH, 8001 Zürich) Vermerk Referendum.

hier ausschneiden

Stiftung Zentralstelle der Studenten- schaft der Universität Zürich

**Eine Non-Profit-Organisation
der Studentenschaft
an der Universität Zürich**

Motiv für Kassenwechsel ?

Soziale Krankenversicherung: Es geht auch ohne Bonus

Hat der Kunde im abgelaufenen Kalenderjahr keine Versicherungsleistungen beansprucht, darf er sich im folgenden Jahr über den Bonus freuen: Rückstufung des Prämientarifs, heisst die Belohnung.

Der Bonus/Malus-Mechanismus, aus der Motorfahrzeugversicherung bekannt, ist in der Sozialen Krankenversicherung neu. Seit Jahresbeginn läuft ein zeitlich befristeter Versuch. Einige grosse Krankenkassen machen mit. Ueber Nutzen und Gefahren wird in Fachkreisen gestritten. Bringt der Versuch die längst ersehnte Kostenbremsung ? Lohnt sich für den Versicherten ein Kassenwechsel um des Bonus Willen ? Vorderhand offene Fragen...

Dass es auch ohne Bonus genügend Motive gibt für einen Kassenwechsel, zeigt sich am Beispiel der Krankenkasse beider Hochschulen in Zürich, die sich am Versuch nicht beteiligt. Es wird erwartet, dass in diesem Jahr der Kasse wieder mehr Studienanfänger/-innen beitreten werden, da andere Kassen Prämienaufschläge von 20-30% angekündigt haben. Die Möglichkeit, erst im zweiten oder in einem höheren Studiensemester in die Hochschulkrankenkasse überzutreten, **benutzen im Vergleich zu früher schon auffallend mehr Student/-innen**. Die Krankenkasse beider Hochschulen in Zürich ist keine neue „Billigkasse“. Sie hat ihren Platz an den Hochschulen seit über zwanzig Jahren. Die Kasse versichert Studentinnen und Studenten, Doktoranden, Assistenten, wissenschaftliche Mitarbeiter *und andere* beitragsberechtigten Personen beiderlei Geschlechts. Dem aufgekommenen rauhen Wind in der Krankenversicherungsbranche kann sie natürlich nur Stand halten, wenn weiterhin möglichst viele Studierende solidarisch beitreten.

H. Hegner, Sekretär Krankenkasse beider Hochschulen.

Aktionstag bei den Psychos

Der Fachverein Psychologie organisiert am Dienstag 12. November 1991 einen Aktionstag, mit welchem die Möglichkeit geschaffen werden soll, sich über die anstehenden Veränderungen der Studienbedingungen zu informieren und auszutauschen. Es soll aber auch ein Tag des Protests sein: der Fachverein protestiert gegen die Einführung von selektiven Massnahmen im Fach Psychologie. So sollen die bisher schon bestehenden Zwischenprüfungen selektiv ausgestaltet werden und die Anzahl der Neueintretenden in das Vertiefungsstudium in gewissen Abteilungen beschränkt werden. Über die Hintergründe wurden alle Psycho-Hauptfach-Studis mit einem TRAUMA-Extrablatt informiert.

Ablauf des Aktionstags

Nach der Besammlung um 10 Uhr am Haupteingang vor dem Rondell wird an den Instituten Gelegenheit sein, Unbehagen und Kritik und Erfahrungen und Vorschläge zum Prüfungsmodus vorzubringen. Am Nachmittag um 14 Uhr findet im Hörsaal 180 eine Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der Fachwelt statt. Dabei können wir unsere Überlegungen zusammentragen und uns direkt mit den Politikerinnen darüber auseinandersetzen. Den Tag beschliessen wir mit einem Fest mit Essen und Konzert und Tanz in der Wolgroth-Fabrik Ecke Klingenstrasse/Zollstrasse beim Bahnhof. Das ist die, wo wer dran geschrieben hat: „es wird alles gut“.



Titelseite des Faltblattes, das an alle Psycho-HauptfächerInnen verschickt worden ist

Wir haben alles fürs Studium. Aber preiswerter.

STUDENTEN-LADEN

- Riesenangebot an Papeterie-artikeln.
- Mikroskope zum Kaufen oder Mieten.
- Skripten und andere Vorlesungsunterlagen.
- Drucker für DOS-Computer, Kopiergeräte, Fax und Zubehör.
- Schreibmaschinen und elektronische Rechner.
- Mappen und Taschen und Tonbänder und Trainer -und und und...
- Artikel für Med-Studenten.

Legikontrolle obligatorisch.

Uni Zentrum

Schönberggasse 2, 8001 Zürich
Telefon 01 252 75 05

Semester: Mo-Fr 9.30-17.15 Uhr

Ferien: Mo-Fr 9.30-15.30 Uhr

Uni Irchel

Winterthurerstrasse 190,
8057 Zürich

Telefon 01 361 67 93

Mo-Fr 9.30-16.00 Uhr

Format ist in jeder Grösse spürbar.

**BÜCHER-
VERTRIEB**

Ein Teil der Einnahmen fliesst in den Kulturfonds der Zentralstelle und kommt so einer grossen Zahl von StudentInnen wieder zugute.

- Studienliteratur der Fachgebiete: Jus, Oec, Psycho, Med und Phil I.
- Und ein breites Spektrum an allgemeiner Literatur.
- Einzelbestellungen innert kürzester Frist.
- 10% Rabatt auf Studienliteratur gemäss VWS-Liste.

Uni Zentrum

Seilergraben 15, 8001 Zürich
Telefon 01 261 46 40
Semester: Mo-Fr 9.30-16.30 Uhr
Ferien: Mo-Fr 9.30-15.30 Uhr

Uni Irchel

Im Studentenladen
Telefon 01 361 67 93
Mo-Fr 9.30-16.00 Uhr

Halte Dir einen Freund und den Mund – und nichts wird dir geschehen!

Tendenzen schwuler Politik

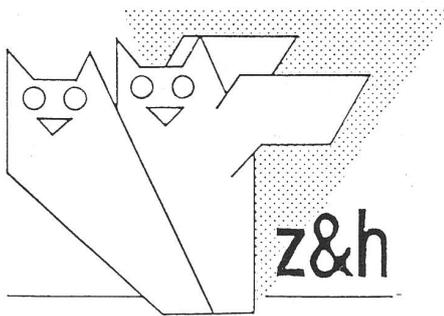
Der Schwulenbewegung als Repräsentantin schwuler Politik wird von der einen Seite angekreidet, sie bewege nichts, zerfleische sich innerlich in end- und fruchtlosen Diskussionen, ja sie sei inexistent. Von anderer Seite tönt es noch weniger schmeichelhaft: Die Bewegung sei nicht nötig, denn „es geht uns ja gut. Halte Dir einen Freund und den Mund, und nichts wird dir geschehen!“

Dieses denkwürdige Zitat zeigt die Befindlichkeit der Politik heute: Es sind ein Rückzug ins Private und eine Reduktion des politischen Bewusstseins - so vorhanden - allenfalls auf die Durchsetzung von Partikularinteressen festzustellen. Zweifellos ist eine Entspannung der gesellschaftlichen Situation für Schwule und Lesben spürbar und zwar gerade auch als Folge schwuler und lesbischer Politik. Keine 50 Jahre sind aber vergangen, dass Schwule in Deutschland in die KZs getrieben wurden. Und jede Verschärfung des gesellschaftlichen Klimas trifft immer zuerst die sogenannten Randgruppen. Die zur Zeit eintretende wirtschaftliche Rezession liefert auf anderer Ebene täglich Beispiele dafür. Während die allgemeine Politik eher noch ändern überlassen werden kann, da von ihr die gesamte Gesellschaft betroffen ist, erweist sich schwule Politik für jeden Schwulen als notwendig, möglicherweise als überlebensnotwendig: Er kann sich nicht darauf verlassen, dass selbst seine legitimsten Interessen von der Gesamtgesellschaft wahrgenommen werden. Daher sind nicht wenige Schwule politisch aktiv, und die Bewegung ist folglich nicht inexistent.

Zwei Aspekte schwuler Politik seien herausgegriffen:

1. Pragmatisierung

Die 68-er Jahre sind auch in der schwulen Politik vorbei. Die provokante Radikalität, mit der das Vorhandensein einer gleichgeschlechtlich empfindenden Bevölkerungsgruppe dem Kleinbürger



zart&heftig - schwule Anliegen auch an der Uni!

zart & heftig – Das schwule Hochschulforum Zürich vertritt die Anliegen der Schwulen an Uni und ETH. z&h wurde Anfang 1989 im Rahmen der "Unitopie" gegründet. Mittlerweile zählt der Verein über 80 Mitglieder. z&h organisiert sich in Arbeitsgruppen und folgt als AG des VSU im wesentlichen dessen Politik.

z&h PRäsenz

ist verantwortlich für das Erscheinungsbild und die PRäsenz von zart & heftig in der Öffentlichkeit. Dies erfolgt durch Information und Aufklärung an beiden Hochschulen und in den Medien, speziell bei Semesterbeginn und Wahlen.

PRäsent ist : Jen Haas,
Tel.: 01/761 46 07

AG - Politik

Die AG-Politik ist gleichbedeutend mit dem Vereinsvorstand von z&h, den Delegierten in anderen schwulen Verbänden, plus den Delegierten in den EGStR-Kommissionen. Wir diskutieren nicht nur schwulenpolitische Belange, sondern machen aktive studentische Politik an der Uni und ETH. z&h wehrt sich gegen die Diskriminierung von sexuellen, ethnischen und anderen, nicht weltanschaulich gebundenen Minderheiten, kämpft für mehr Mitbestimmung der Studierenden, für transparente Berufungsverfahren, für bessere Wohnverhältnisse von Studierenden und unterstützt die politische Forderung der Quotenregelung. Kontakt: Martin Abele (Präsident, EGStR-Delegierter in der Hochschulkommission), Tel.: 01/462 45 44

zart & heftig trifft sich jeden Montag und Donnerstag ab 12⁰⁰h im Uni-Rondell, sowie jeden letzten Donnerstag im Monat ab 19⁰⁰h im HAZ-Begegnungszentrum am Sihlquai 67.

Adresse:

zart & heftig - Schwules Hochschulforum Zürich
Postfach 7218
8023 Zürich
PC 80-20207-0

Kontaktstelle:

z&h-Büro in den VSU-Räumen an der Rämistrasse 66, geöffnet jeweils montags 12⁰⁰-13⁰⁰h.

z&h Veranstaltungstips:

Film: 7.11 Westler D 1985, 5.12 Kuss der Spinnenfrau USA/Br 1985, 19.12 Der frühe Frost USA 1985 jeweils 19Uhr30 im Hörsaal 109, Eintritt frei.

Ringvorlesung: „Homosexualität und Gesellschaft“ der Universität Basel vom 29.10. 91-25.2.92 jeweils dienstags ab 19Uhr30 im Hörsaal 1, Petersplatz 4051 Basel (detailliertes Programm erhältlich).

Vortrag: zum Thema „Schwuler Sex und AIDS“ vom Martin Dannecker, Sexualwissenschaftler (D), am 18. 11. im Kanzlei.

Podiumsdiskussion: 21.11. mit Psycho-Bestseller-Autor Peter Schellenbaum über sein neuestes Oeuvre „Homosexualität im Mann“ und aktuell jeweils im neusten ZS!

ins Bewusstsein gerückt wurde, ist einer mehr auf Integration hinzielenden, pragmatischeren Politik gewichen. Der heterosexuelle 'Klassenfeind' ist tot, es leben die PolitpartnerInnen. Als Erfolg schwuler Politik darf die von beiden Räten kürzlich beschlossene strafrechtliche Gleichstellung homosexueller mit heterosexuellen Kontakten gelten. Es ist nicht geklärt, ob es sich dabei um eine Spätfolge der Radikalität oder eine Frucht des Pragmatismus handelt. Klar ist: Lobbyismus war beteiligt. Und eine erstaunliche Erfahrung schwuler Lobbyisten war, dass ihre Anliegen auf viel fruchtbareren Boden gefallen sind, als sie erwartet hatten. Eine weitere Folge der Pragmatisierung ist die Professionalisierung der Bewegung: Es ist ein gesamtschweizerisches schwules Sekretariat geplant, das eine wirksamere Interessenvertretung ermöglichen soll. Mehr Schwule müssen auch in den offiziellen Institutionen vertreten sein. Zur Verwirklichung der Devise 'Von der Randgruppe zur pressure group' finden sich allerdings erst Ansätze.

2. Polarisierung

Davor ist auch die Schwulenbewegung nicht gefeit. Nicht oder nicht vordergründig am Links-Rechts-Schema entzünden sich hier die Gegensätze, sondern am Thema Ehe. Allein schon die Möglichkeit, eine Ehe eingehen zu können, lässt einzelnen Schwulen das Blut in den Adern gefrieren. Sie wittern faktischen Ehezwang, d. h. Ausgrenzung der Nichtverheirateten. Andere können es nicht erwarten, im Friede-Freude-Eierkuchen-Syndrom ehelicher Zweisamkeit zu erstarren. Ein Konsens ist nicht in Sicht, eine Spaltung schwuler Politik bei zwei wild Geschirr zerwerfenden Seiten allerdings eine reale Gefahr.

Adrian Ramsauer

Die Arbeitsgruppen von zart & heftig:

AG - Kultur

Die Kulturgruppe veranstaltet Anlässe auf dem weiteren Gebiet der schwulesbischen Kultur, wie Filmabende, Vorträge, Lesungen, Diskussionen, usw.

Kontakt: Alois Carnier,
Tel.: 01/302 61 71

Koordinationsstelle Homosexualität und Wissenschaft (la gaya scienza)

Die AG Lehre und Forschung engagiert sich für die Integration von Lesben- und Schwulenforschung, sowie allgemeiner homosexueller Thematik in den Wissenschaftsbetrieb an der Uni.

- Die Gruppe koordiniert und bespricht wissenschaftliche Arbeiten zum Thema,
- organisiert Vorträge und freie Tutorate,
- stellt Kontakte zu anderen in- und ausländischen Unis her,
- führt eine laufende Bibliografie von wissenschaftlichen Neuerscheinungen und
- baut eine Dokumentationsstelle für Lesben- und Schwulenforschung auf.

Die Gruppe arbeitet interdisziplinär.

Kontakt: Patrik Schedler,
Tel.: 054/21 06 80

AG - ETH

Diese Arbeitsgruppe vertritt die Anliegen von z&h an der ETH und funktioniert als Kontaktstelle für schwule und lesbische Studierende an der ETH.

Kontakt: Marcel Fahmi,
Tel.: 01/241 69 20

P-ROSA

... die nicht ganz so prosaische Literaturgruppe von zart & heftig...

Kontakt: Adrian Ramsauer,
Tel.: 052/29 45 46

AG - Fest

Die "AG-Fest" kümmert sich um die Organisation und Durchführung aller Arten von festlichen Anlässen, wie z.B. die beliebten z&h - Feste, Discos, Vernissagen etc. Mitarbeiter mit guten Ideen und Organisationstalent sind herzlich willkommen!

Kontakt: Manuel Steccanella,
Tel.: 01/261 69 31

Frauen an der Uni/ETH

Feministische Perspektiven in der Wissenschaft

jeweils Donnerstags 18.15 - 20 Uhr, Hörsaal 180, Kunstlergasse 16. Die einzelnen Vortragsthemen und Referentinnen sind dem Vorlesungsverzeichnis S.75 zu entnehmen. Änderungen vorbehalten. Eintritt frei.

die FRAUKO organisiert

Friss oder stirb-
eine Videonacht für Frauen im Kino Xenia/
Kanzlei

Wahrscheinlich und hoffentlich am Donnerstag, den 5. Dezember 1991 genauere Angaben folgen in einem späteren ZS.

Wir werden eine Nacht lang Videos (resp. Spielfilme und Experimentalvideos) rund ums Thema Essen zeigen und dabei nicht auf dem Trockenen sitzen... Unser Programm ist noch programmierbar: Wer Lust hat mitzuhelfen oder eine beissendbissige Filmidee hat meldet sich bei der FRAUKO, Tel. 256 54 86 oder bei Kaba, Tel. 058 84 29 24.



Frauko + Amazora: Anlaufstellen

Die Wände des FrauKo-Büros wissen Bescheid über sämtliche feministischen/frauenbezogenen Aktivitäten der Uni und der ETH! Damit nicht bloss diese Wände informiert sind, sondern auch alle interessierten Studentinnen, werden **Sitzungsdaten der FrauKo und der Amazora, Veranstaltungshinweise und sonstige wichtige Mitteilungen an der Amazora-FrauKo-Stellwand** im UniHauptgebäude beim Haupteingang angeschlagen.

Frauen wie wir: Im FrauKo-Büro bekommst Du verschiedenste Informationen, Du kannst Dich da aber auch einfach von der hektischen Uni erholen, in den diversen Zeitschriften blättern, arbeiten, lesen, schwatzen etc... **FrauKo-Büro**, Leonhardstrasse 19, 8001 Zürich, 01-256 54 86 (Es gibt im Moment keine fixen Öffnungszeiten. Wenn es soweit ist, werden wir sie aber in der ZS veröffentlichen.)

Frauenförderungskommission

Am 11. September 91 war die erste Sitzung der neugegründeten Frauenförderungskommission der Uni Zürich. Zusammengesetzt ist die Kommission aus der Präsidentin (Heidi Schelbert-Syfrig, ÖK), je einem Fakultätsmitglied (Susanne Heine, Theologie; Beatrice Weber-Dürler, Jus; Ambros Uchtenhagen, Med.; Roland-Louis v. Fellenberg, VetMed.; Horst Sitta, Phil I, Marianne Bienz, Phil II), zwei PD-Vertreterinnen (Jana Kohl, Med.; n.n.), zwei Assistentinnen (Susanne Arnold, VetMed; Eva Sutter, Phil I) und zwei Studentinnen (Kathrin Schafroth und Natalie Raeber,

beide phil-I).

In einem Ausschuss wird zuerst eine Antwort auf das Postulat von Irene Meier (18.4.88!), das eine 'angemessene Vertretung der Frauen im Lehrkörper der Universität Zürich' verlangt, ausgearbeitet. Ebenfalls eine Vorarbeit des Ausschusses ist, ein Arbeitskonzept für die Kommission zu erarbeiten. Die Kommission wird sich ca. alle zwei Monate treffen, das nächste Mal in der ersten Hälfte des Novembers.

Für das Wintersemester 91/92 soll wieder einmal ein interdisziplinäres Vorlesungsverzeichnis mit den 'frauenspezifischen Veranstaltungen' zusammengestellt werden. Durch die Kommission könnte ein solches Projekt 'institutionalisiert' werden, das könnte heissen, dass es 'offiziell' und die Arbeit bezahlt würde.

AMAZORAS

Die Frauen/Lesbenliste AMAZORA wurde Ende 1990 für EGStR-Wahlen 91 gegründet (Erweiterter Grosser StudentInnen Rat). In diesem 'Parlament' sitzen 70 Studentinnen und Studenten aus verschiedenen Gruppierungen, die alljährlich von den Studis der Uni gewählt werden. In nur zehn Tagen hatten wir 28 Frauen gefunden, die sich für diese Wahl auf der AMAZORA-Liste aufstellen liessen. Von den 28 phil-I-Sitzen errangen die AMAZORAS deren sechs. Das bedeutet, dass die Frauen/Lesbenliste AMAZORA auf Anhieb die zweitgrösste Gruppierung der phil-I-Studis im EGStR wurde. Die Medizinerinnen konnten mit ihrer Frauenliste von neun möglichen Sitzen einen erringen. Somit haben Frauen von Frauen/Lesben-Listen einen Zehntel der Sitze inne.

Die EGStR-Versammlung wählt Vertreterinnen und Vertreter in die diversen Uni-Kommissionen. Von den AMAZORAS ist Tanja Hetzer in der Zentralstelle, Annette Hug und Natalie Raeber in der Planungskommission, Annatina Fopp in der Zimmervermittlungsstelle.

Seit dem Herbst dieses Jahres gibt es auch eine Frauenförderungskommission, in der

Kathrin Schafroth und Nathalie Raeber die Studentinnen vertreten.

Und schon laufen die Vorbereitungen für die nächsten Wahlen im Januar 1992. **Wo sind die Frauen?**, die an den anderen Fakultäten (JusÖK/phil-II/ Theologie/ VetMed) eine AMAZORA-Liste gründen möchten? Natürlich würden wir Euch mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zum Kennenlernen, Erfahrungen austauschen und miteinander Pläne schmieden, treffen wir uns in der zweiten Novemberhälfte. Wir würden auch gerne die Frauen von der Frauenliste der Medizinerinnen kennenlernen und ebenfalls phil-I-Frauen, die sich für die nächsten Wahlen aufstellen liessen! Das genaue Datum wird in der ZS abgedruckt werden und an der Stellwand ausgehängt. Wenn Du Dich schon vorher etwas informieren möchtest, kannst Du das über das FrauKo-Büro tun.

Um unsere Arbeit zu unterstützen, werdet ihr auch dieses Semester bei dem Fachverein-Einzahlungsschein einen Beitrag von Fr. 7.50 an die AMAZORAS leisten können. Schreibt bitte deutlich an, dass der Beitrag für die AMAZORAS gedacht ist. Herzlichen Dank!



Frauen wie wir: durchtrainiert, kraftvoll & erotisch

"Echte Bildung muss schmerzhaft sein!"

Aber klar doch, meint die AG Latein

Das elende Lateinobligatorium. In manchen Fächern nichts als ein unnötiger Stolperstein. Zudem oft auch Vermittler einer überkommenen Männerideologie. Warum schaffen wir es nicht einfach ab, indem wir's bestreiken!

Letzten Winter schrieben ein paar Bewegte vom Fachverein Germanistik alle LateinlehrerInnen der Uni an. Sie baten um eine Stellungnahme zur herrschenden Lateinpraxis und um Ideen, diese sinnvoller zu gestalten.

Ob das Gros der angesprochenen Kaste schlicht ideenlos ist, oder ob sich die werten Damen und Herren auf Anfragen studierenderseits prinzipiell in eitles Schweigen hüllen, lässt sich nicht mehr eruieren. Tatsache ist, dass im Laufe des regnerischen Frühlings nur gerade drei Antwortbriefe ins Deutsche Seminar zurücktröpfelten.

Scheuklappen am Zürichsee

Diese aber übertrafen sich an grüblerischer bis selbstgefälliger Schwammigkeit. Dass Barbara Bucher, die zum ersten Mal einen universitären Lateinkurs leitet, vorerst „schauen möchte, ob“ sie „im vorgegebenen Rahmen etwas machen kann oder nicht“, mag noch einleuchten, auch wenn wir klar der Meinung sind, dass es nötig ist, eben diesen „vorgegebenen Rahmen“ zu sprengen. Dass es aber Maurus Hirschle in seinem langen Brief gelingt, Fragen zur Form der Kurse und zur Notwendigkeit der abschliessenden Prüfung mit platten Sätzen über die halt so wichtige Wichtigkeit von Lateinkenntnissen für die Forschung zu umschiffen, grenzt an Scheuklappen-Mentalität. Ähnlich auch Richard Müller. Er, wie Hirschle am Zürichseeufer wohnhaft, weist jede Zuständigkeit von sich („wenden Sie sich an den Herrn Prof. Dr. Soundso“), betont, dass er schon an die 20 Jahre Lateinkurse leitet - was ja was heissen will! - und schliesst sein Schreiben mit den Worten: „Seien Sie sich aber bewusst: Echte Bildung wird immer schmerzhaft sein!“

Nach diesem nichtssagenden Feedback drohte die Aktion zu versanden, denn erstens lässt sich eh nichts machen, solange der Gilgen... , und zweitens hat man und frau schon genug anderes am Hut.

Doch dann wurde die Sache an einer Fachratssitzung traktandiert. Und plötzlich war der Schwung wieder da. Kurzerhand riefen die Anwesenden eine fächerübergreifende Arbeitsgruppe ins Leben.

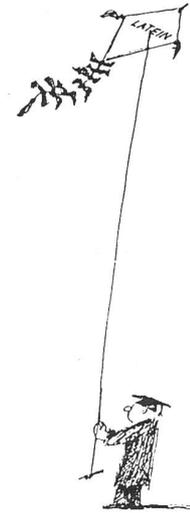
Als diese nach einem Aufruf in der -zs bald darauf erstmals zusammenkam, musste zwar einem Assistenten, der aus tiefer Seele für das Lateinobligatorium argumentierte, zuerst sanft beigebracht werden, dass ihm bezüglich der Stossrichtung der Gruppe wohl ein kleiner Irrtum unterlaufen ist. Danach ging's aber zügig los.

Merkwürdige „tiefere Einblicke“

Abklärungen ergaben, dass jede Schweizer Uni eine andere Lateinpraxis kennt. Die Unterschiede sind krass. Wieso in Zürich unmöglich angehen soll, was in Genf normal ist, verstehen wir nicht. Erachten die zuständigen Behörden das Lateinobligatorium etwa als ein Mittel zur Bewältigung der Probleme einer Massenuni? Oder im Klartext: Das Lateinobligatorium als ein verkappter Numerus clausus?

Diesen Kritikpunkt bestreiten die Befürworter(innen?). Sie argumentieren vor allem auf zwei Schienen. Zum einen glauben sie teilweise allen Ernstes, dass die eingehende Beschäftigung mit dieser toten Elitesprache zu einem „tieferen Einblick in das Wesen und Funktionieren“ von Sprachen überhaupt führt. Über solcherart anachronistische Argumentation kann nur gelacht werden. Weiss doch die Linguistik, dass der so beschworene „tiefere Einblick“ nichts anderes ist als eine zementierte Verinnerlichung von eurozentrischem Wissen, die den vorurteilslosen Zugang zu aussereuropäischen Sprachen erschwert.

Mehr Gehalt hat das zweite befürwortende Argument, das auf die Bedeutung des Lateins für die historische Quellenforschung hinweist. Wir wollen sicher nicht bestreiten, dass profunde Lateinkenntnisse hilfreich sind beim Durchwühlen des alten Krams. Nur darf nicht vergessen werden, dass seit dem Mittelalter immer nur eine Oberschicht das Latein beherrschte, und dass in gewissen Epochen andere Sprachen bedeutender waren. So führt Überbewertung des Lateins - bzw. der lateinischen Quellen - doch oft zu einem einseitigen, nicht ungeradem kruden Geschichtsbild.



Latein und Europadebatte

„Wie kann man Europa verstehen, wenn man seine Wurzeln nicht kennt?“ fragt Richard Müller mit erhobenem Mahnfinger. Aber sicher, da sind wir voll mit einverstanden! Nur sind wir nicht der Meinung, dass sich „unser“ Europa so eindeutig und zwingend aus dem Gedankengut der Antike ableiten muss. Schliesslich ist auch das Europa von Müller&Co nichts anderes als eine merkwürdige Idee, der von gewissen Interessengruppen aus eigenartigen Gründen antike Wurzeln zugeordnet werden. Die Zähigkeit, mit der der schweizerische Staatsapparat an dieser Idee und mit ihr am Lateinobligatorium festhält - nur eines der Mosaiksteinchen des ungeliebten Bildes.

Ein neuer Aufruf zur Tat?

Eine Umfrage am Anglistik-Seminar der Uni Bern ergab, dass nur knapp 30% der Englischstudierenden nicht auf Latein verzichten wollen. Ähnlich wird es in anderen Fächern sein.

Aus all diesen Gründen - auf die vielen hier nicht zur Sprache gekommenen Aspekte gehen wir sicher in einer der nächsten „zs“ ein -, aus all diesen Gründen fordern wir eine Abschaffung des Lateinobligatoriums. In welcher Form wir auf diese Forderung aufmerksam machen wollen, ist noch offen. Unterschriften sammeln für eine Petition? Gespräche „am runden Tisch“ suchen? Oder lieber mit Aktionen, Streiks und Zoff? (Quasi ein neuer „Aufruf zur Tat“?)

Ebenfalls nicht ganz klar ist die Frage, was genau wir erreichen wollen. Es ist nötig, dass wir einen klaren Reformvorschlag ausarbeiten.

Wenn Du bei diesen Diskussionen ein Wörtchen mitreden möchtest, kriegst Du unter 272'51'36 Auskunft über unseren nächsten Termin (Datum bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt).

Philipp Aregger, VSU

RWF - Rainer Werner Fassbinder

Nachdem in den letzten Semestern immer wieder Themenzyklen und Zyklen zu Regisseuren aus fernen Ländern auf dem Programm der Filmstelle VSETH zu finden waren, gehts dieses Wintersemester ganz „westeuropäisch“ zu. Nebst einem ganzsemestrigen Zyklus, der dem Schaffen Michelangelo Antonionis gewidmet ist, zeigt die Filmstelle nacheinander zwei Kurzzyklen zu zwei Filmemachern aus deutschen Nachbarlanden. Dem Zyklus zu Rainer Werner Fassbinder, der sich bis Mitte Januar hinzieht, werden in den letzten Semesterwochen einige Filme von Margareta von Trotta folgen.

Im nächsten Sommer jährt sich Rainer Werner Fassbinders Todestag zum zehnten Mal. Höchste Zeit, einmal einen Blick auf das Schaffen eines der produktivsten Filmemacher aus dem deutschen Nachbarland zu werfen. Ein bescheidener Blick allerdings, denn von den über vierzig Filmen, die Fassbinder im Laufe seines sechsunddreissig Jahre dauernden Lebens alleine fürs Kino schuf, kann die Filmstelle grad deren acht zeigen. Doch dieses „Gluschterli“ soll genügen, bei all denen, die nicht schon längst wissen, was für Grossartigkeiten sich hinter dem Kürzel RWF verbergen, Neugierde und Lust auf mehr zu wecken.

Auf dem Programm stehen zum grossen Teil „neuere“ Filme, solche, die Fassbinder gegen Ende seines Lebens drehte. Themenschwerpunkt dieses RWF-Kurzzyklus bilden Filme, deren Geschichten sich um Frauenschicksale winden, angefangen bei *ANGST ESSEN SEELE AUF*, über *DIE EHE DER MARIA BRAUN*, *LILI MARLEEN*, *DIE SEHNSUCHT DER VERONIKA VOSS* bis zu *LOLA*. Erstgenannter, gedreht im Jahre 1973, ist gleichzeitig der älteste Film von Fassbinder, der gezeigt wird. In Fassbinders Gesamtwerk wird er gehandelt als die Scharnierstelle zwischen dem Schaffen des jungen Deutschen zum Werk seines grossen Vorbildes Douglas Sirk, es ist die Nahtstelle, an welcher Fassbinders Vorliebe fürs Melodramatische zum Vorschein tritt. Die vier anderen Frauenfilme bilden innerhalb von Fassbinders Werk so etwas wie einen erratischen Block. Innerhalb von drei Jahren gedreht – 1978 der erste, 1981 der letzte – beschäftigen sie sich mit den Schicksalen vier verschiedener deutscher Frauen gegen Ende oder kurz nach dem zweiten Weltkrieg.

Fassbinder hat sich oft und gerne mit Randgruppenangehörigen und dem Leben am Rande der bürgerlichen Gesellschaft auseinandergesetzt. Huren, Schwule, Lesben, Kleinkriminelle, Ausländer, Putzfrauen und Arbeiter gehören zu seinem bevorzugten Figurenarsenal; Tingeltangelklubs, Bordelle, schmierige Kneipen, dunkle Gassen, verrufene Gegenden und Kleinbüros zu den beliebtesten Drehorten. Kontrapunktisch setzt er die

sen die Räume und Orte der gutbürgerlichen Gesellschaft gegenüber: Villen, schöne Wohnungen, teure Restaurants.

Der Traum des kleinen Mannes, der Traum der kleinen Frau, das sind Fassbinders beliebteste Themen. Ihre Sehnsucht nach dem grossen Glück, nach Bürgerlichkeit, Geld, Reichtum und sozialer Sicherheit prägen die Filme.

QUERELLE, Fassbinders letzter Film nach dem gleichnamigen Roman von Jean Genet, ist einer dieser ganz typischen RWF-Kleinkriminellen-Schwulen-Filme, wie auch *IN EINEM JAHR MIT 13 MONDEN*, ein Film, in welchem Fassbinder die fünf letzten Tage aus dem Leben eines Transsexuellen nachstellt.



RWF als Schauspieler in Daniel Schmid's "Schatten der Engel"

Aber auch *ANGST ESSEN SEELE AUF*, die Geschichte einer älteren deutschen Witwe, die eine Liaison mit einem um etliche Jahre jüngeren Marokkaner eingeht, *LOLA*, der Lebenstraum einer Hure, und *DIE EHE DER MARIA BRAUN*, dieser Weg einer Trümmerfrau zur wohlstuierten Dame, gehören zu diesem Themenkreis.

Von einer ganz anderen, jedoch ebenso typischen Seite zeigt sich Fassbinder im Episodenfilm *DEUTSCHLAND IM HERBST*. Neun deutsche Regisseure haben hier über das geistige und politische Klima in der Bundesrepublik Deutschland im Herbst 1977 nachgedacht und ihre Reflexionen in einem Gemeinschaftswerk vereinigt. Fassbinder zeigt sich als politisch motivierter, den politischen Ereignissen – Entführung einer Lufthansa-Maschine durch vier palästinensische Terroristen, Entführung und Ermordung Hanns Martin Schleyers durch deutsche RAF-Mitglieder und angeblicher Selbstmord von Baader, Ensslin, Raspe in Stuttgart-Stammheim – jedoch hilflos gegenüberstehender Zeitgenosse.

Dem RWF-Zyklus vorangestellt ist *SCHATTEN DER ENGEL*, ein Film von Daniel Schmid. Schmid drehte seinen Film nach RWFs stark umstrittenem Theaterstück „Der Müll, die Stadt und der Tod“. In einer der Hauptrollen tritt Rainer Werner Fassbinder als Zuhälter Raoul auf. Es ist dies der erste Film, in welchem Fassbinder als Schauspieler unter fremder Regie mitspielt – und er tut dies mitten in einer Reihe von Freunden und Bekannten, die auch in seinen eigenen, früheren Filmen mitarbeiteten. RWF als Schauspieler und Autor von Theaterstücken, das weist zurück auf die ganz frühen Jahre seines Schaffens – auf die Zeit des „anti-theaters“ und der Entstehung der in Klatsch- und Tratschspalten so liebend gern besprochenen Fassbinder-Familie. Schmid's Film, geprägt von seiner Vorliebe für überreizt Glamouröses und Mystisches, geprägt aber auch von dem für Fassbinder typischen Milieu von Prostitution, Stadtlandschaft und Kleinbürgermief – dieser Film steht ganz zu Beginn des Zyklus, als Hommage an einen grossen Künstler, der leider nur allzu früh von dieser Erde verschied.

Irene Genhart

Vorstellungen jeweils Dienstags und Donnerstags um 19 Uhr 30 im Auditorium F1 (Dienstags) bzw. F7 (Donnerstags).

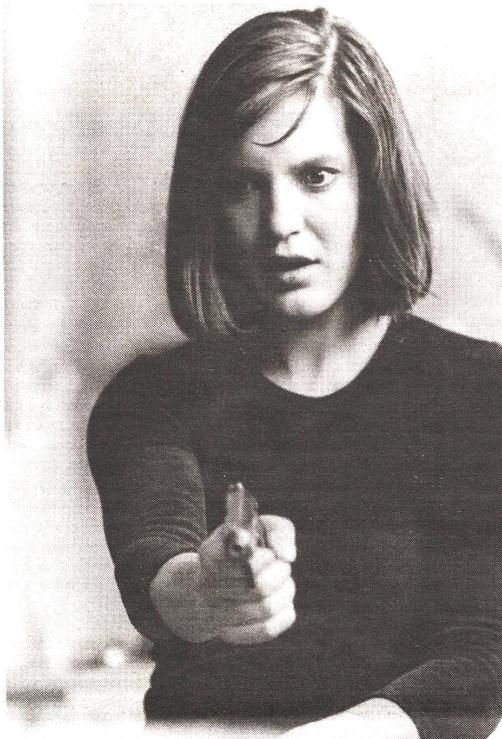
Filmstellen VSETH/VSU zeigen: Michelangelo Antonioni

Die Donnerstag-Schiene dieses Wintersemesters gehört ganz dem Werk jenes italienischen Regisseurs, dessen Filme zwar als nicht ganz einfach gelten, die aber (hoffentlich immer noch) die Zuschauer trotzdem zu begeistern vermögen – allerdings nicht auf eine oberflächliche Art, sondern eher mit Langzeitwirkung: Michelangelo Antonioni, 1912 in Ferrara geboren.

Die Filmstelle zeigt alle wichtigen Werke dieses Regisseurs, vom Spielfilmdebüt „Cronaca di un amore“ (1950) bis zu seinem bislang letzten Film „Identificazione di una donna“ (1982). Einen Schwerpunkt bilden die „Tetralogie“ mit „L'avventura“, „La notte“, „L'eclisse“ und „Il deserto rosso“, alle mit Monica Vitti, und die ausserhalb Italiens entstandenen späteren Filme, mit denen der Regisseur auch einem breiten Publikum bekannt wurde: „Blow-up“, „Zabriskie Point“ und „Professione: reporter“. Dem Umstand, dass Antonioni vom dokumentarischen Film herkommt, wird im Zyklus Rechnung getragen, indem zwei frühe Kurzfilme im Vorprogramm zu sehen sind: „Gente del Po“ (1943-47) und „La villa dei mostri“ (1950), zudem auch sein umstrittener China-Film „Chung kuo“ (1972).

Antonioni hat in seinen Spielfilmen mit einer Vielzahl hervorragender Schauspielerinnen und Schauspieler gearbeitet: neben Monica Vitti wären etwa Jeanne Moreau, Marcello Mastroianni, Gabriele Ferzetti, Alain Delon, Vanessa Redgrave, Jack Nickolson und Christine Boisson zu nennen. Bereits seit Jahren wird ein neues Projekt angekündigt – hoffen wir, dass es zustande kommt, auch wenn die heutige Film- und Kinolandschaft Regisseuren, die sich nicht mit kurzlebigen Effekten zufrieden geben, nicht eben wohlgesinnt ist. Nun wollen wir aber den Versuch einer kurzen Charakterisierung unternehmen, die nicht auf einzelne Werke eingeht, sondern auf Grundlegendes. Antonionis Filme seien „von lyrisch-suggestiver Bildsprache, die das Erschlaffen menschl. Kontakte in der modernen Wohlstandsges. enthüllen“. So ist es jedenfalls im Knaurs Lexikon zu lesen. Auch wenn angesichts der Komplexität und Vielschichtigkeit von Antonionis Werk eine solch lapidare Charakterisierung problematisch erscheint, so weist sie doch auf drei Aspekte hin, die in Zusammenhang mit Antonionis Filmen von essentieller Wichtigkeit sind. Da ist zunächst einmal die Betonung der Bildhaftigkeit, der Visualität. Antonioni selbst hat einmal gesagt, dass ein Filmbild für ihn nur dann unentbehrlich sei, wenn

jeder Quadratzentimeter dieses Bildes von Bedeutung sei. Parallel zu dieser starken Gewichtung der Bildebene ist auch ein Abweichen von narrativen Konventionen zu beobachten. Antonionis Filme erzählen nicht – wie vielfach der Vorwurf lautet – keine Geschichte, sondern eine andere. Genauer wäre es allerdings zu sagen, dass diese anderen Geschichten auch anders erzählt werden. Ob allerdings die Attribute „lyrisch-suggestiv“, wie sie im eingangs erwähnten Lexikoneintrag verwendet werden, einen solchen Sachverhalt treffend umreissen, dürfte wohl eher bezweifelt werden. Immerhin ist die Betonung des Suggestiven nicht falsch, denn es ist tatsächlich so, dass von den Filmen – sind anfängliche Rezeptionsschwierigkeiten einmal überwunden – eine starke Faszination, eine Sogwirkung ausgehen kann. Wir kommen der Sache vielleicht etwas näher, wenn wir festhalten, dass Antonionis Bilder nicht Abbilder einer äusseren, gleichsam „objektiv“ eingefangenen Realität sind, sondern Ausdruck einer Innenwelt der Protagonisten, gleichsam eine Projektionsfläche, auf der die innere Verfassung der Filmfiguren (und das kann eben auch eine Leere sein) sichtbar gemacht wird. Allerdings sind diese Filmbilder auch nicht so weit von der Realität entfernt, dass sie ausschliesslich Symbolcharakter besitzen. Man könnte sie als „Seelenlandschaften“ bezeichnen, was heissen will, dass Aussen- und Innenwelt nicht getrennt sind, sondern sich im bildlichen Ausdruck der Filme, in ihrer Ästhetik überlagern. Oft wird in diesem Zusammenhang der Begriff „innerer Realismus“ verwendet. In vielen Filmen Antonionis geht es um Beziehungen zwischen Menschen, vor allem zwischen Frau und Mann. Und diese Beziehungen sind äusserst instabil, zerbrechlich, immer in Gefahr zu scheitern. Dies meint wohl auch der Lexikoneintrag mit „Erschlaffen menschl. Kontakte“. Doch der Regisseur zeigt eigentlich weniger, wie eine Beziehung in Brüche geht. Denn vielfach sind die Paare bereits zu Beginn einander fremd, ins Zentrum rückt das Bewusstwerden des Scheiterns, das langsame, meist qualvolle Sich-Lösen voneinander, aber auch die Orientierung hin auf eine mögliche Zukunft. Die Zeit zwischen zwei „Zuständen“, die Zeit der Unsicherheit – sie ist es, die den Regisseur interessiert. Der dritte Teil des Lexikoneintrags verweist auf die moderne Wohlstandsgesellschaft. Tatsächlich ist Antonioni ein Gegenwartsregisseur. Seine Filme sind – wie kaum bei einem anderen (Forts.S.18)



Marguerite Duras

Begleitprogramm zur Lehrveranstaltung der Filmkunde an der ETH Zürich:
Dr. Viktor Sidlers Vorlesung "Von Dulluc zu Duras: Regisseure des französischen Films" findet jeweils Mittwoch, 17.15-19.00 Uhr im ETH-Hauptgebäude im Auditorium F7 statt.
Weitere Sondervorstellungen mit Werken des Stummfilmavantgardisten Louis Delluc sind geplant, vgl. separate Ankündigung.

Jeweils mittwochs im Audi F7 ETH-Hauptgebäude

- 5.2. Moderato Cantabile**
19.30 Uhr
(F/1960) von Peter Brook. Buch: Marguerite Duras mit Jean-Paul Belmondo, Jeanne Moreau, Didier Haudepin, Valeric Doubouzinsky
Die Direktorsgattin Anne und der Arbeiter Chauvin beobachten wie eine Ermordete von ihrem Geliebten - dem Mörder - gelöst wird. Anne und Chauvin treffen sich später und suchen Gründe für diesen Tod. Eine Liebesgeschichte entsteht.
- 12.2. La Musica**
19.30 Uhr
(F 1966) von Marguerite Duras und Paul Séban, mit Delphine Seyrig, Robert Hossein, Julie Dassin
In einer leeren Hotelhalle treffen sich Anne-Marie und Michel nach langer Trennung vor dem gerichtlichen Scheidungstermin. In der Sommernacht nach der Verhandlung beginnen sie stockend und verlegen miteinander zu sprechen.
- 19.2. Nathalie Granger**
19.30 Uhr
(F 1972) mit Lucia Bosé, Jeanne Moreau, Gérard Depardieu, Luce Garcia-Ville, Dionys Mascoto
Zwei Frauen, zwei Mädchen und ein Waschmaschinenvertreter in einem Haus am Fluss. Radio-Meldungen durchbrechen die Ruhe. Mörder werden gesucht. Die stillen und scheinbar toten Momente im Leben von Frauen stehen im Zentrum.
- 26.2. Le Camion**
19.30 Uhr
(F 1977) mit Marguerite Duras, Gérard Depardieu und einem Lastwagen.
Marguerite Duras liest bei sich daheim den Text vom Camion, der übers Feld und durch die Stadt fährt. Gérard Depardieu sitzt ihr am Tisch gegenüber, hört zu und liest mit. Wie wir Zuschauer: Kino im Kopf.

Begleitprogramm

Rainer Werner Fassbinder

Jeden Dienstag im Audi F1	ETH-Hauptgebäude
5.11. Schatten der Engel 19.30 Uhr D (CH 1976, 105') von Daniel Schmid, mit Ingrid Caven, RWF, Klaus Löwitsch, Annemarie Düringer, Adrian Hoven, Boy Gobert, Ulli Lommel	<i>Erzählt wird die bizarre Geschichte einer Hure, die für ihre Kunden zu schön ist. Stilisiert-nostalgische Umsetzung des melodramatischen Fassbinder-Stücks "Der Müll, die Stadt und der Tod" durch Daniel Schmid.</i>
12.11. Angst essen Seele auf 19.30 Uhr D (BRD 1973, 93') mit Brigitte Mira, El Hedi Ben Salem, Barbara Valentin, Im Herrmann, RWF, Karl Scheydt, Elma Karlova, Anita Bucher	<i>Die schon ältere Witwe Emmi Kurowski lernt in einem Tanzcafé den um etliche Jahre jüngeren marokkanischen Gastarbeiter Ali kennen. Doch Emmis Kinder und ihre Umgebung reagieren verständnislos auf diese unübliche Beziehung.</i>
19.11. Deutschland im Herbst 19.30 Uhr D (BRD 1978, 124') von A. Brustellin, R.W. Fassbinder, A. Kluge, M. Mainka, E. Reitz, K. Rupé, H.P. Cloos V. Schlöndorff, B. Sinkel	<i>Herbst 1977: Die Flugzeugentführung palästinensischer Terroristen, die Ermordung H.M. Schlieyers durch die RAF und der angebliche Selbstmord von Baader, Ensslin und Raspe liessen nicht nur den neun RegisseurInnen keine Ruhe.</i>
26.11. Die Ehe der Maria Braun 19.30 Uhr D (BRD 1979, 120') mit Hanna Schygulla, Klaus Löwitsch, Ivan Desny, Gottfried John, Gisela Uhlen, Günter Lamprecht	<i>Geprägt von der moralischen Zwiespältigkeit der westdeutschen Wiederaufbauzeit beschreibt Maria Braun exemplarisch den Weg einer Trümmerfrau zur Dame der avancierten Gesellschaft.</i>
3.12. In einem Jahr mit 13 Monden 19.30 Uhr D (BRD 1978, 124') mit Volker Spengler, Ingrid Caven, Gottfried John, Elisabeth Trissenaar, Eva Mattes, Günter Kaufmann	<i>Aus Liebe zum Bordellbesitzer Anton hat sich Erwin einst zur Frau umoperieren lassen. Als Elvira strömt er/sie nun während den letzten fünf Tagen seines/ihrer Lebens durch den Frankfurter Grossstadtschmelger.</i>
10.12. Lili Marleen 19.30 Uhr D (BRD 1980, 125') mit Hanna Schygulla, Giancarlo Giannini, Mel Ferrer, Karl-Heinz von Hasel, Christine Kaufmann, RWF	<i>Basierend auf der Autobiografie der Lale Andersen erzählt diese "Geschichte eines Liedes" vom Aufstieg der Sängerin Wilis Bunterberg zum geliebten Star des Nazi-Regimes, der eine triste Liebesgeschichte zu verdrängen sucht.</i>
17.12. Die Sehnsucht der Veronika Voss 19.30 Uhr D (BRD 1981, 104') mit Rosel Zech, Hilmar Tate, Cornelia Froboess, Annemarie Düringer, Doris Schade, Armin Mueller-Stahl, RWF	<i>Ein Sportreporter versucht hinter das Geheimnis seiner morphiumsüchtigen Geliebten zu kommen. Ein Metallfilm über die grossartige Inszenierung des Lebens als perfekte Lüge.</i>
7.1. Lola 19.30 Uhr D (BRD 1981, 132') mit Barbara Sukowa, Armin Mueller-Stahl, Mario Adorf, Matthias Fuchs, Helga Feddersen, Karin Baal	<i>Bauniernehmer Schuckert regiert mit seinem dicken Portemonnaie die korrupte Gesellschaft einer Kleinstadt der 50er Jahre. Seine "Privat-hure" Lola träumt indessen vom Handkuss eines korrekten Herrn.</i>
14.1. Querelle 19.30 Uhr D (BRD 1981, 132') mit Brad Davis, Franco Nero, Jeanne Moreau, Laurent Malet, Hanno Poschl, Günther Kaufmann, Burkhard Driest	<i>Fassbinders letzter Film, nach dem gleichnamigen Roman von Jean Genet versetzt den "homme fatal" Querelle in eine surreale Hafenatmosphäre von verfremdender Künstlichkeit.</i>

Margarethe von Trotta

Jeden Dienstag im Audi F1	ETH-Hauptgebäude
21.1. Die verlorene Ehre der Katharina Blum 19.30 Uhr D (BRD 1975, 106') von Volker Schlöndorff, Margarethe von Trotta, mit Angela Winkler, Mario Adorf, Heinz Bennent, Dieter Laser	<i>Die Hausangestellte Katharina Blum wird durch eine kurze und zufällige Bekanntschaft mit einem vermeintlichen Terroristen zum wehlosen Opfer der Polizei, der Justiz und vor allem der Sensationspresse.</i>
28.1. Das zweite Erwachen der Christa Klages 19.30 Uhr D (BRD 1977, 88') mit Tina Engel, Sylvia Reize, Katharina Thalbach, Marius Müller-Westernhagen, Peter Schneider, Ulrich von Dobschütz	<i>Bankraub und Verfolgung riskiert Christa Klages, um einen Kinderladen zu retten, doch das Erwachen aus der Selbstheiligkeit ist bitter. Frauensolidarität und Emanzipation sind der Grundton dieses engagierten Films.</i>
4.2. Die bleierne Zeit 19.30 Uhr D (BRD 1981, 107') mit Jutta Lampe, Barbara Sukowa, Rüdiger Vogler, Veronice Rudolph, Luc Bondy, Dons Schade, Franz Rudnick	<i>Die Schwestern Gudrun und Christiane Ensslin dienen dem Film als Vorlage: ein Versuch, die Motivation der Terroristinnen und die Ereignisse in der Bundesrepublik Deutschland der 70er Jahre besser zu verstehen.</i>
11.2. Heller Wahn 19.30 Uhr D (BRD/F 1982, 105') mit Hanna Schygulla, Angela Winkler, Peter Stribeck, Christine Fersen, Franz Buchsner, Wladimir Yordanoff, Agnes Fink	<i>Die melodramatische Befreiungsgeschichte zweier Frauen aus dem Bildungsbürgertum. Der Ehemann der einen löst einen Emanzipationsprozess aus, den er dann am liebsten rückgängig machen möchte.</i>
18.2. Rosa Luxemburg 19.30 Uhr D (BRD/F 1986, 123') mit Barbara Sukowa, Daniel Olbrychski, Otto Sander, Adelheid Arndt, Dons Schade, Hannes Jaenicke	<i>Kein historisches Manifest, sondern ein Porträt der Frau und Politikerin. Stationen im politischen Kampf um soziale Gerechtigkeit stehen gleichberechtigt neben Luxemburgs Suche nach dem persönlichen Glück.</i>

Michelangelo Antonioni

Jeden Donnerstag im Audi F7	ETH-Hauptgebäude
7.11. Cronaca di un amore 19.30 Uhr I,d,f (I 1950, 103') mit Massimo Girotti, Lucia Bosé, Gino Rossi, Marika Rowsky, Ferdinando Sarmi	<i>Antonionis Erstling, eine fast klassische Kriminalstory, die etwa an Viscontis "Ossessione" erinnert. Doch Antonioni arbeitet das altbekannte Muster um und stellt den Kriminalfilm dadurch gleichsam auf den Kopf.</i>
14.11. I vinti 19.30 Uhr I,d,f (I 1952, 105') mit E. Choureaux, J.P. Nocky, H. Poitier, F. Interglenti, A.M. Ferrero, E. Maltagliati, E. Cianelli, P. Reynolds, F. Barr u.a.	<i>In drei Episoden, die in je einem Land der Nachkriegszeit spielen, werden Fälle vorgeführt, wo Jugendliche Morde ohne offensichtlichen Grund begehen. Nach authentischen Fällen geht, die grosse Irritation auslösten.</i>
21.11. Le amiche 19.30 Uhr I,f (I 1955, 105') mit Eleonora Rossi-Drago, Gabriele Ferzetti, Franco Fabrizi, Valentina Cortese, Yvonne Furneaux, Madeline Fischer	<i>Celia nimmt sich einer verheirateten Selbstmörderin an und gerät so in den Kreis ihrer zynischen und oberflächlichen Freundinnen. Nach einer Vorlage von Cesare Pavese.</i>
28.11. Il grido 19.30 Uhr I,d,f (I 1957, 116') mit Steve Cochran, Alida Valli, Betsy Blair, Gabriella Palotta, Dorian Gray, Lyn Shaw, Mirna Girardi	<i>Nach einer heftigen Auseinandersetzung mit seiner Freundin Irma flieht Aldo mit seiner Tochter aus dem Dorf. Es gelingt ihm aber nicht, Irma zu vergessen. So kehrt er schlieflich in sein Heimatdorf zurück...</i>
5.12. L'avventura 19.00 Uhr! I,d,f (I 1960, 145') mit Gabriele Ferzetti, Monica Vitti, Lea Massari, Renzo Ricci, James Addams, Dorothy De Polillo, Lelio Luttazzi	<i>Auf der Suche nach der bei einem Ausflug spurlos verschwundenen Anna kommen sich ihre Partnerspartner Sandro und ihre Freundin Claudia ausweglos nahe. Ein Klassiker des modernen Kinos.</i>
12.12. La notte 19.30 Uhr I,d,f (I 1961, 122') mit Marcello Mastroianni, Jeanne Moreau, Monica Vitti, Bernhard Wicki, Rosy Mazzacurati, Maria Pia Luzi	<i>Die lange Nacht eines (beziehungs-)müden Paares, das sich zu einer Trennung nicht aufraffen kann. Einer der besten und zugleich unorthodoxsten Antonioni-Filme.</i>
19.12. L'eclisse 19.30 Uhr I,f (I/F 1962, 125') mit Alain Delon, Monica Vitti, Francisco Rabal, Lilla Brignone, Rossana Pory, Mirella Ricciardi, Louis Segner	<i>Vittoria verlässt ihren Verlobten, weil sie die endlosen Diskussionen satt hat. Für kurze Zeit verliebt sie sich in den linken Banker Piero. Warum, fragt sich nicht nur Piero, ist die Liebe so kompliziert?</i>
9.1. Il deserto rosso 19.30 Uhr I,d,f (I/F 1964, 120') mit Monica Vitti, Richard Harris, Carlo Chionetti, Xenia Valderi, Rita Renzo, Lilli Rheims, Aldo Grotti	<i>Giulianas Mühe, sich in der modernen, technisierten Welt zurechtzufinden steht im Gegensatz zum Fortschrittsglauben ihres Mannes. Antonionis experimentelle Farb-dramaturgie imitiert das gestörte Farbempfinden der kranken Giuliana.</i>
16.1. Blow Up 19.30 Uhr D synch. (GB/I 1966, 111') mit Vanessa Redgrave, Sarah Miles, David Hemmings, John Castle, Peter Bowles, Jane Birkin, Gillian Hills, Veruschka	<i>Oberflächlich gesehen ein Film über einen Mordfall im Swinging London der sechziger Jahre. Eigentlich eine intelligente Betrachtung über Wirklichkeit und Illusion, und über das Wesen des Films an sich.</i>
23.1. Zabriskie Point 19.30 Uhr E (US 1969/70, 111') mit Mark Frechette, Daria Halprin, Paul Fix, G.D. Spradlin, Bill Garaway, Kathleen Cleaver, Rod Taylor	<i>Studentenunruhen auf dem Campus, freie Liebe in der Wüste und eine visionäre Zerstörung der Zivilisation: Antonionis einziger USA-Film wurde vom amerikanischen Publikum als politische Provokation empfunden.</i>
30.1. Chung Kuo 19.30 Uhr D (I 1972, 128') Drehbuch: Michelangelo Antonioni, Andrea Barbato, Produktion: RAI	<i>Antonionis dokumentarischer Blick auf die Volksrepublik China fünf Jahre nach der Kulturrevolution wurde in China zuerst wohlwollend aufgenommen. Im Zuge des Streits über die Öffnung nach Westen wurde der Film heftig angegriffen.</i>
6.2. Professione: Reporter 19.30 Uhr E,d,f (I/F/Sp 1975, 125') mit Jack Nicholson, Stephen Schneider, Jenny Runacre, Ian Hendry, George Berkoff, Ambrose	<i>Ein krisengeschüttelter Reporter kann durch Zufall die Identität eines Toten übernehmen, wodurch er aber zum von Mordern Gejagten wird. Die letzte, 7 1/2 Minuten dauernde Einstellung hat Filmgeschichte gemacht.</i>
13.2. Identificazione di una donna 19.30 Uhr I,d,f (I/F 1982, 131') mit Tomas Milian, Daniela Silverio, Christine Boisson, Sandra Moneleoni, Giampaolo Saccarola, Alessandro Ruspoli	<i>Ein Regisseur will das Wesen der Frau ergründen. Nicht nur die Protagonistin für den nächsten Film sucht er, sondern auch die Frau fürs Leben. Eine präzise Schilderung der Irritation der Männer durch die neue Unabhängigkeit der Frau.</i>



Einestündliche Dokumentation mit Besprechungen aller gezeigten Filme, einführenden Aufsätzen und zahlreichen Abbildungen ist an der Abendkasse, am Uni-Kiosk, im Büchervertrieb der Zentralstelle und im SAB (ETH-Polyterasse und ETH-Hönggerberg) erhältlich.

Einzeltritt: Fr. 5.-
Persönliches Abo für 5 Vorstellungen nach Wahl: Fr. 20.-

Achtung: Nach Beginn der Vorstellung kein Zutritt mehr!

Filmstellen VSETH/VSU
ETH-Zentrum
8092 Zürich

Heavy Macintosh

**COMPUTER-
LADEN**

- Offizieller Wiederverkäufer der Apple Macintosh-Linie. Für Studenten, Assistenten und Dozenten der ETH und Universität Zürich.
- Wir führen alle Macintosh Produkte und ein interessantes Hardware-Angebot von anderen Herstellern sowie Software, Zubehör und Literatur.
- Alle Produkte zu Schulpreisen.
- Kompetente Beratung.
- Vollausgerüstete Service-Abteilung im Hause.

**Legikontrolle
obligatorisch.**

Am Bucheggplatz

Rötelstrasse 135, 8037 Zürich
Tel. 01/362 72 90
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-12.30
und 13.30-15.30 Uhr

Erreichbarkeit
mit öffentlichem Verkehr:
Tram: Linie 11, 15
Bus: Linie 32, 69, 72, 74

(Fortsetzung von S.15) zeitgenössischen Filmemacher - Seismogramme ihrer Zeit. Allerdings zeigen sie nicht die Gesellschaft als solche, sondern vornehmlich einen bestimmten Teil von ihr - die Oberschicht, die besitzende Klasse. Materielle Probleme quälen diese Menschen kaum, aber gerade deshalb treten die anderen Probleme, an denen die Gesellschaft krankt, um so deutlicher hervor: Entfremdung, Zusammenbruch der zwischenmenschlichen Kommunikation, Diskrepanz zwischen Wunschvorstellung und realem Handeln etc. Roland Barthes spricht in einem Artikel, der in der Filmzeitschrift „Cahiers du cinema“ (Mai 1980) erschienen ist und den Versuch einer Würdigung unternimmt, von der Offenheit Antonionis gegenüber dem Modernen: „... jeder Ihrer Filme war auf Ihrer Ebene ein historisches Experiment, d.h. das Verlassen eines alten Problems und die Formulierung einer neuen Frage; das bedeutet, dass Sie die Geschichte dieser letzten dreissig Jahre mit Feingefühl erlebt und behandelt haben, nicht als Stoff eines künstlerischen Reflexes oder eines ideologischen Engagements, sondern als eine Substanz, deren Magnetismus Sie von Werk zu Werk erfassen mussten. Für Sie sind Inhalte und Formen gleichermaßen historisch; die Dramen sind, wie Sie gesagt haben, ebenso psychologisch wie formbar. Das Gesellschaftliche, das Erzählerische, das Neurotische sind nur Ebenen, relevante Merkmale, wie man in der Linguistik sagt, der Gesamtwelt, die Gegenstand eines jeden Künstlers ist: es gibt nur ein Aufeinanderfolgen, keine Hierarchie der Interessen.

Genauer gesagt, im Gegensatz zum Denker entwickelt sich der Künstler nicht. Vergleichbar einem sehr empfindlichen Instrument, tastet er das immer wieder Neue ab, das ihm seine eigene Geschichte präsentiert: Ihr Werk ist kein unbeweglicher Reflex, sondern ein Schillern, bei dem je nach Blickwinkel und je nach den Erfordernissen der Zeit einerseits die Figuren des Sozialen oder des Leidenschaftlichen in Erscheinung treten und andererseits die formalen Neuerungen wie die Erzählperspektive und die Verwendung der Farbe. Ihre Sorge um die Epoche ist nicht die eines Historikers, eines Politikers oder eines Moralisten, sondern eher die eines Utopisten, der an bestimmten Punkten die neue Welt zu erkennen sucht, weil er Lust hat auf diese Welt und schon an ihr teilhaben möchte.“ Schliessen wir uns diesem Blick und dieser Lust des Utopisten an - dreizehnmal in diesem Semester ist Gelegenheit dazu: jeweils donnerstags um 19.30 Uhr.

Thomas Christen

mer
 rge-
 die
 als
 gar
 iess-
 kon-
 nde-
 ech-
 l. Es
 artei
 tie.

Zimmer für Fr. 48.- monatlich.

Pa
 od
 ku
 «S
 zi
 fa
 d.
 ein
 trim
 mer

Wir wünschen Ihnen nichts weniger als einen Spitalaufenthalt. Doch für den Fall der Fälle sind Sie bei der Krankenkasse beider Hochschulen in Zürich mit Fr. 48.- Monatsprämie so günstig wie nirgends sonst und so gut wie überall auch versichert. Alles Nähere und Weitere dazu in den Immatrikulations- oder Einschreibeunterlagen, in der Kanzlei oder den Büros der Krankenkassen beider Hochschulen in Zürich.

KRANKENKASSE
BEIDER HOCHSCHULEN IN ZÜRICH

REGELMÄSSIG

AUSLÄNDER/INNEN

AusländerInnenkommission AuKo - VSU
Nach Vereinbarung, —>VSU, Büro

ENTWICKLUNGSFRAGEN

Kommission für Entwicklungsfragen KfE des
VSETH, Leonhardstr. 15
Bibliothek (erteilt auch Infos über Drittweltpro-
dukte): Polyterrasse, Zi A 173, tägl. 12.00-13.00

ESSEN/KOCHEN/BAR

Kochgelegenheit für Studis, AKI (—>kirchl. Org.),
tägl. 12.00-14.00
«Beiz», EHG (—>kirchl. Org.), Fr 12.15
Pudding Palace - Frauen kochen für Frauen, Frauen-
zentrum (—>Frauen), Di-Fr 18.00-22.00, Mi ab
12.00 Mittagstisch. Tel. 271 56 98
Frauenbar, Frauenzentrum (—>Frauen), Fr ab 22.00
Café «centro», HAZ (—>Homosexuelle), Fr ab 19.30
Frauenzmittag AKI/EHG —>Frauen

FACHVEREINE UNI

Geschichte: Büro, Uni-HG 280, offen Di 12.00-14.00
Psychologie: Infostelle für PsychostudentInnen, Kaf-
fee und Tips, Rämistr. 66, Di, Do 12.15-14.00

FRAUEN

FrauKo VSU/VSETH & AG Frauen UniTOPIE
Anlaufstelle von Studentinnen für Studentinnen.
—>StuZ, Tel. 256 54 86, Mo-Fr 12.15-13.45
VESADA - Verein der ETHZ-Studentinnen, -Assisten-
tinnen, -Dozentinnen und -Absolventinnen. —>StuZ
Foyer, Do 12.00-14.00
Frauengruppe AKI/EHG, Frauenzmittag jeden 2. Mi
12.15 in EHG oder AKI (—>kirchl. Org.)
Frauenzentrum Mattengasse 27, Tel. 272 88 44.
INFRA - Informationsstelle für Frauen, Di 14-19.
Frauenbibliothek: Di, Do 18-22. Frauenambulatori-
um: Beratungsstelle zu frauenspez. Gesundheits-
fragen u. gynäkolog. Problemen, Tel. 272 77 50.
Mo, Do 9-12/14-18, Di 14-17, Mi 9-12/14-17
—>Essen/Kochen/Bar, Homosexuelle; Rechtsberatung
Notteléfono für Vergewaltigte Frauen
Zürich: Tel. 271 46 46, Mo-Fr 10.00-19.00, Fr/Sa-
nacht: 24.00-08.00; Winterthur: Tel. 052/23 61 61
Mo, Do 15.00-18.30, Mi 15.00-21.00
HAZ-Frauengruppe (—>Homosexuelle)

GOTTESDIENSTE

Gottesdienst AKI (—>kirchl. Org.), Mi 19.15
Morgenmeditation EHG (—>kirchl. Org.), Fr 7.00
Studentengottesdienst von Campus für Christus
Gemeindezentr. «Bethel», Wilfriedstr. 5, Mi 19.00
Treffpunkt-Gottesdienst Uni/ETH, Bibelgruppe für
Studierende, Zeltthofkirche, Zeltweg 18, Di 19.30

HOMOSEXUELLE

«zart & heftig» - Forum beider Hochschulen
Treff im Rondell, Uni-HG, Mo, Do 12.00
HAZ - Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich
Begegnungszentrum für Lesben und Schwule,
Sihlquai 67, 3. Stock, Tel. 271 22 50, Postfach 7088,
8023 ZH, Di-Fr 19.30-23.00; So 11.00-14.00
Brunch. - Schwulibibliothek: Di, Mi 20.00-21.30. -
«Schwule Jugendgruppe Spot 25», Coming-Out-
Gruppe, Mi ab 20.00, Info-Tape (24h): 273 11 77.
HAZ-Frauengruppe: Lesbengruppe, Di ab 20.00
—>Essen/Kochen/Bar, Musik/Tanz
Beratungstelefon für Homosexuelle
Tel. 271 70 11, Di 20.00-22.00
Beratungsstelle für lesbische Frauen, Frauenzent-
rum (—>Frauen), Tel. 272 73 71, Do 18.00-20.00

KINDER

Kinderhütendienst «Spielchischtä»
Plattenstr. 17, Mo-Fr 9.00-12.00 und 14.00-18.15
Genossenschaft StudentInnenkinder-Krippe, Schön-
bergg. 4, Tel. 251 79 51, Mo-Fr 8-12.30, 13.30-18
Treffpunkt Väter mit Kindern
EHG (—>kirchl. Org.), Fr 15.00, 14-tägl.

KIRCHLICHE ORGANISATIONEN

EHG - Evangelische Hochschulgemeinde
Auf der Mauer 6, Tel. 251 44 10
Arbeitsgruppe Islam, Di 12.15-14.00
—>Gottesdienste; Essen/Kochen/Bar; Frauen; Kinder
AKI - Katholische Hochschulgemeinde
Hirschengraben 86, Tel. 261 99 50
—>Gottesdienste; Essen/Kochen/Bar; Frauen; Musik
Hochschulvereinigung der Christlichen Wissen-
schaft, Uni-HG, HS 210, Mi 17.45-18.30
Campus für Christus, Universitätsstr. 67, Tel. 362 95
44. „Sing and pray“, Di-Fr 12.15-12.45, Mo im HS
327, Uni HG, gemeinsam mit VBG

MITFAHRZENTRALE

Vermittlung von Fahrgelegenheiten und Fahrgä-
sten, Leonhardstr. 15, geöffnet während des Semes-
sters Mo-Fr 12.15-13.45

MUSIK/TANZ

Drumming for Survival: offenes Trommeln und
Tanzen im Dynamo Drahtschmidli, Mo, Fr
Offenes Singen im Chor, weltliche und geistliche
Gesänge, AKI (—>kirchl. Org.), Mo 19.30
ZABI schwule Disco, —>StuZ, Fr 22.30-3.00, jeden
3. Fr im Mt. Backstage, nur für Ledertypen. (—
>Homosexuelle, HAZ)

RECHTSBERATUNG

Rechtsberatungskommission ReBeKo VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. Für VSU/
VSETH-Mitglieder gratis. Polyterrasse, Zi A 74,
Mi 12.00-14.00
Rechtsberatung von Frauen für Frauen
Frauenzentrum (—>Frauen), Di 16.00-19.00

SELBSTHILFEGRUPPEN

Selbsthilfe für Ess-, Brech- und Magersüchtige OA
(Overeaters Anonymous), Obmannamtsg. 15, Mo
18.00, Do 12.15, So 17.30; Cramerstr. 7, Do 19.30

SPRACHEN

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen;
auch f. Interessierte. Florastr. 17, Di 19.00

STIPENDIEN

Stipendienberatungskomm. StipeKo VSETH/VSU
Beratung unabhängig von kantonalen Stellen. —>StuZ,
2. Stock, Tel. 256 54 88, Do 10.00-13.30

STUDENT/INNENPARTNERSCHAFT

AG StudentInnen-Partnerschaft Zürich-Managua/
San Salvador StuPa VSU
InteressentInnen melden sich auf dem —>VSU-Büro

STUZ - STUDENTISCHES ZENTRUM

Leonhardstr. 19 - Betriebsleitung, Büro 2.Stock, Tel.
256 54 87. Informationen und Raumvermietung:
Di, Do 11.30-14.00, Mi 15.00-17.30
StuZ-Foyer geöffnet Mo-Fr 9.00-18.00

UMWELT

Umweltkommission UmKo VSETH
Büro: Universitätsstr. 19, EG, 1. Di im Mt., 12.15-13

VSETH

Verband der Studierenden an der ETH
Sekretariat: Leonhardstr. 15, Tel. 252 24 31/256 42 98,
Mo, Di, Do, Fr 12-15; Semesterferien: nur Di und
Do.
—>Entwicklungsfragen (KfE; Frauen (FrauKo);
Rechtsberatung (ReBeKo); Stipendien (StipeKo);
StuZ; Umwelt; «zs» - Zürcher Student/in

VSU

Verband Studierender an der Universität
Büro: Rämistr. 66, Tel. 262 31 40, Di-Fr 12.00-14.00.
Briefe: Postfach 2169, 8028 Zürich
—>AusländerInnen (AuKo); Frauen (FrauKo/AG
Frauen); Rechtsberatung (ReBeKo); Stipendien
(StipeKo); StudentInnenpartnerschaft (StuPa); «zs»
- Zürcher Student/in

« Z S »

>zs< - Zürcher StudentIn: Redaktion: Leonhardstr.
15, Tel. 262 23 88/262 23 17, Mo-Mi 10.00-14.00.
Red.-schluss: Mo 12.00. Inserate: Tel. 262 23 17,
Mo, Di nachmittags

DIESE WOCHE

MONTAG, 28.10.

Winkelwiese

Frauen im Jazz „Duo Kleeb/Dahinden“ 20.30

Filmpodium

14.30 Marlene Dietrich in *Rancho Notorius* E Fritz Lang
1952
17.30 Marlene Dietrich in *A Foreign Affair* E Billy
Wilder 1948
20.30 Geschichte des Films, 126 B: *El Sp. Luis Bunuel*,
Mexiko 1952

DIENSTAG, 29.10.

ETH-Bibliothek

Einführung Online-Katalog
Rämistrasse 101, blauer Ausleihschalter 16.15-17.00

Rote Fabrik

Ziischtigsmusik: Laura Goes Blue (D) Wunderschöne
Kater-Popsongs

Xenix

Eustache
19.00 *La rosiere de Pessac* I + II
21.30 *Une sale histoire*

Filmpodium

14.30 Marlene Dietrich in *Pittsburgh* E Lewis Seiler
USA 1942
17.30 Marlene Dietrich in *Stage Fright* Edf Alfred
Hitchcock 1959
20.30 Marlene Dietrich in *The Spoilers* E Ray Enright
1942

Theater am Neumarkt

Virginia Woolf, 20.00

Theatersaal Rigiblick

Christa Gamper: Triomonie. Tanzperformance 15.-,
20.30

MITTWOCH, 30.10.

Dynamo

Quartier Interdit (Welscher Rock) 21.00

Xenix

Jean Eustache
19.00 *Mes petites amoureuuses*
21.30 *Une sale histoire*

Kanzlei

Lesung: Milena Moser „Die Putzfrauensinsel“, 20.00

Literarischer Club Hottingen

Lesung: Dieter Fringeli
Zch. Puppentheater, Stadelhoferstrasse 12, 19.30

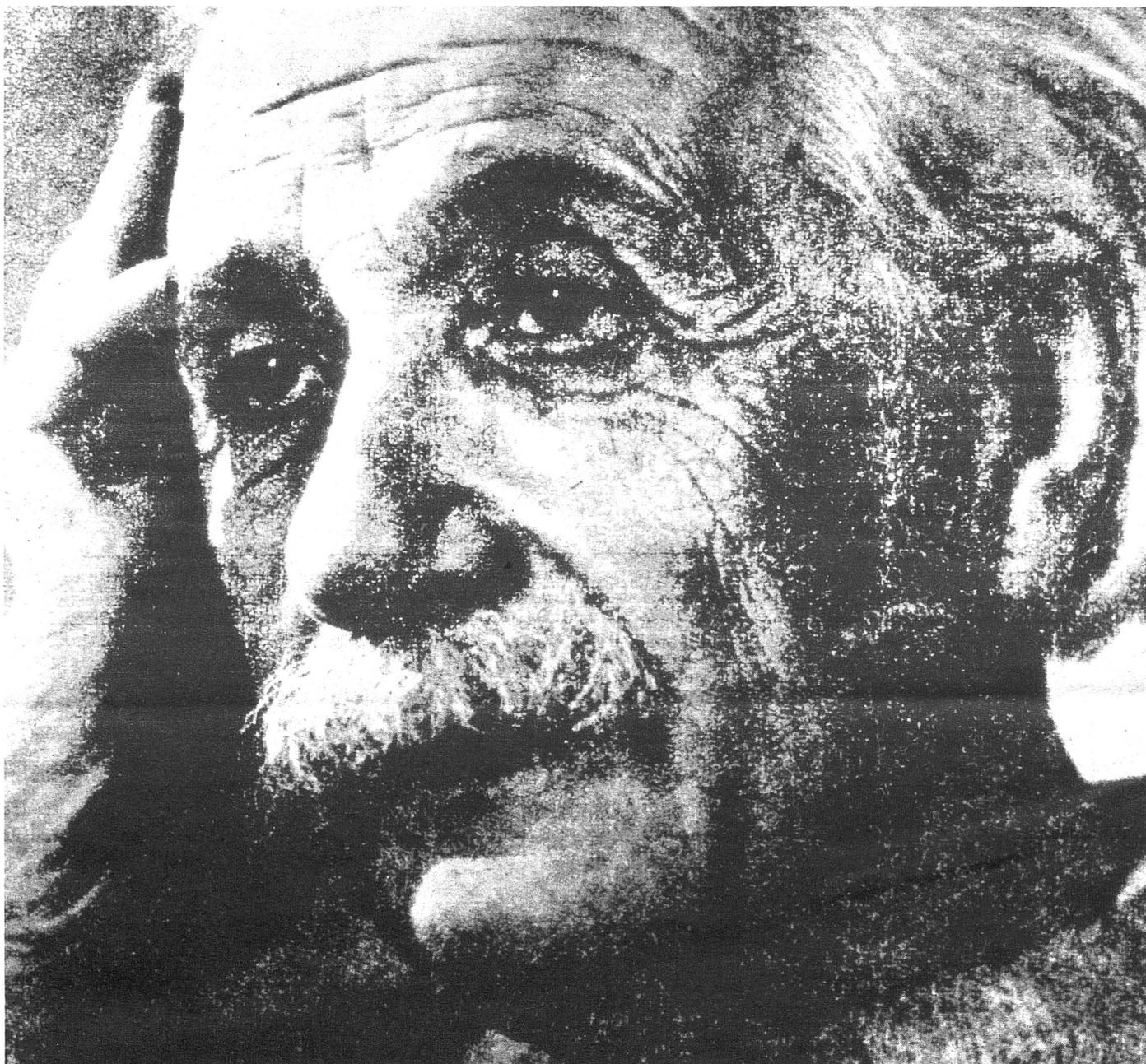
Filmpodium

14.30 Marlene Dietrich in *Stage Fright* E-d-f 1950
17.30 Marlene Dietrich in *A Foreign Affair* E 1948
20.30 Marlene Dietrich in *Pittsburgh* E 1942

Theater am Neumarkt

Virginia Woolf, 20.00

Frage: Mit welchem Rechner erhalten Sie ein Geschenk, welches das Genie in Ihnen weckt?



Antwort: Mit dem neuen HP 48S oder dem beliebten HP 48SX. Beim Kauf eines dieser beiden Rechner zwischen dem 15. Oktober und dem 15. Dezember 1991 erhalten Sie kostenlos ein nützliches Programmierhandbuch.

Nutzen Sie also gleich zu Semesterbeginn die Gunst der Stunde und bestellen Sie zwischen dem 15. Oktober und 15. Dezember 1991 den Rechner Ihrer Wahl. Den neuen HP 48S oder den beliebten, erweiterbaren «Klassiker» HP 48SX. Wählen Sie des-

halb jetzt Ihren Favoriten. Einfach den Coupon vollständig ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und abschieken. Innerhalb von 3 Wochen haben Sie das Geschenk, welches das Genie in Ihnen weckt. Dieses Angebot gilt selbstverständlich auch bei jedem HP-Fachhändler.

Ja, ich mache gerne von Ihrem Angebot Gebrauch und bestelle:

_____ HP 48SX für Fr. 675.- (inkl. Handbuch und Gratis-Programmierhandbuch)

_____ HP 48S für Fr. 485.- (inkl. Handbuch und Gratis-Programmierhandbuch)

Handbücher auf deutsch französisch schicken.

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ Nr. _____

PLZ/Ort _____ Unterschrift _____

(Bei Bestellung von Jugendlichen bis 20 Jahren Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

Hewlett-Packard (Schweiz) AG
Jürg Zweifel
Schwamendingenstrasse 10
8050 Zürich



THE POSSIBILITY MADE REALITY.

Unikraut verdirbt bei uns nicht.

Bei einem der grössten Computerunternehmen der Schweiz beginnen laufend neue Vorlesungen und Seminarien in praktischer Informatik für Hochschul-Absolventen.

Bei vollem Gehalt und Aussicht auf Promotion zum Account Manager, Hard- oder Software-Produktespezialisten.

Immatrikulation jederzeit bei
NCR (SCHWEIZ), Personalabteilung, Postfach 579,
8301 Glattzentrum, Telefon 01/830 15 23.



Für zwischen- durch.

KIOSK

- Zeitungen, Zeitschriften, Taschenbücher.
- Kaugummi, Schoggi, Zeltli, Pariser, Batterien usw.
- Raucherwaren und Brandstifter.
- VBZ-Regenbogen-Abos.
- Und viele nützliche Kleinigkeiten für Schachspieler, Kartenspieler und Schauspieler.

Uni Irchel

Stock H, neben Studentenladen,
vis-à-vis Mensa

Uni Zentrum

Neben Lichthof

ETÜ

Den Elfenbeinturm stürmen, Elfenbeine zu einem Turm auftürmen, aus dem Elfenbeinturm türmen? - Die Auseinandersetzung mit dem Elfenbeinturm UNI ist beim Elfenbeintürmer, alias etü Programm. Als Organ des Fachvereins Geschichte stellt die HistorikerInnen-Zeitung jeweils zu Beginn des Semesters die freien Tutorate vor, berichtet über Aktivitäten des Fachvereins und HS-Politik. Als einmalige Beilage enthält die kommende Ausgabe zusätzlich ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis. Es grenzt an eine Frechheit, dass das Institut sich nicht bereit erklärt, diese Dienstleistung selbst zu übernehmen. Das Erscheinungsdatum des etü ist nämlich denkbar ungünstig: für eine sinnvolle Vorbereitung auf die Veranstaltungen müssten die Konzeptionen und die Literaturlisten bereits vor den Semesterferien bekannt sein.

Über diesen Dienstleistungsteil hinaus versteht sich der etü aber auch als historische Zeitung: jede Ausgabe enthält ein Schwerpunktthema aus dem breiten Spektrum der Geschichtswissenschaft. Besonders berücksichtigt werden selbstverständlich Themen, die im Vorlesungsverzeichnis selten oder nie zu finden sind. Und deren gibt es viele.

Diesen Thementeil zu gestalten ist enorm arbeitsaufwendig, geht es doch jedesmal darum, sich in ein völlig neues Thema einzuarbeiten. Wenn du dich im anstehenden Schwerpunktthema etwas auskennst, sind wir daher froh, auf deine Mitarbeit zählen zu können. (Das Thema ist jeweils am schwarzen Brett im HS, 2.Stock, neben der Oase, ausgehängt). Aber auch ständige Mitarbeiterinnen sind willkommen.

Der nächste etü erscheint in der ersten Semesterwoche. Verkauft wird er in Vorlesungen, Seminarien, am VSU-Stand sowie im HS, 1. Stock.

Thür

Lingua

International Education Program

**Summer Work
in California**
for Europeans (Age 19-28).
A program sponsored by Foothill College,
California.

Apply for further information to:
Barbara Friedli, Hard 14, 8408 Winterthur,
052 25 00 79
or
Thür Lingua, Vadlanstr. 38, 9001 St. Gallen,
071 23 77 66

Name _____
Street _____
P-Code/Place _____

" G "

Vorschau auf die (grenzenüberschreitende) einundfünfzigste Ausgabe der GermanistInnen-Zeitung

Unsere Zeitung richtet sich nicht ausschliesslich an GermanistInnen, wie der Name etwa vermuten liesse: Nicole besorgt einmal mehr die „Nordjus“-Seite (dt. Nordlicht), wo sie diesmal Romane skandinavischer Autorinnen, die in einer deutschen Übersetzung vorliegen, rezensiert hat. Der Osten hat es Guido angetan. Er befasst sich in einer Reihe von Beiträgen mit dem Putsch in der Sowjetunion. Dies sind: Ein Interview mit Svetlana Geisser, gebürtige Leningraderin und Dozentin an der hiesigen Uni; das Umtaufen von Leningrad zu St. Petersburg; die Stellung von Gorbatschow; ein Pressespiegel mit (u.a.) der Prawda und der Iswestija. Yves dagegen hat es in den Süden gezogen. Er berichtet über seine Eindrücke von einer Ägypten-Reise. Bezug auf Geschehen im deutschsprachigen Raum haben die folgenden Texte: Mit dem anhaltenden Sexismus auf Bild- und Textebene befasst sich Stefanie in einem Artikel über Lesebücher in der Primarschule. Nicole hat eine Rezension zum Roman „Gudrun, Schwester“ von Verena Stössinger geschrieben und die Autorin dazu interviewt. Ebenfalls in Interviewform sind die An- und Absichten von diversen LiteraturkritikerInnen nachzulesen, so z.B. von Guido Kalberer oder Werner Morlang; die Fragen hat David gestellt. Eine Arbeitsgruppe, die sich über ein Jahr hinweg mit der Stellung der Kunst in der spätbürgerlichen Gesellschaft befasste, hat ihre Resultate für die GermanistInnen-Zeitung zusammengefasst. Auch vom Kulturboykott ist an dieser Stelle die Rede. Informationen, wie Studierende zu einem Auslandssemester in Deutschland kommen, hat Stefanie zusammengetragen. Zum Unterhaltungsteil hat Prof. Michel mit einer Glosse über das Verfertigen von Seminararbeiten beigetragen sowie die Redaktion mit einer Selbstportraitierung. Finden kann der/die LeserIn auch unentbehrliche Neuigkeiten aus dem Deutschen Seminar: Den Fachverein, die Bibliothek und ein freies Tutorat betreffend. Übrigens: Über neue Gesichter freuen wir uns; schreib uns: Redaktion GermanistInnen Zeitung, Deutsches Seminar, Rämistr. 74/76, 8001 Zürich, oder telephoniere: 251 92 37 (Lukas), oder beachte den Aushang am DS mit den Sitzungsdaten.

Studieren geht manchmal über kopieren.

KOPIEREN

Mit COPYCHECK-Karte 10 Rappen pro Kopie.

- Die Kopiergeräte stehen überall dort, wo man sie braucht: In den Instituten und Bibliotheken, im Kollegiengebäude und in den Studentenläden.
- Trotzdem: Umweltbewusste Menschen kopieren nur, was sie wirklich brauchen.

IMAGINE MCA 9/1/4



JUST GREAT

MATCH 501 CIGARETTES
9 mg GOUDRONS/TEER 0,9 mg NICOTINE

PSYCHOLOGISCHE STUDENTEN- BERATUNGSSTELLE BEIDER HOCHSCHULEN ZÜRICHS

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/252 10 88



Lehr- und Forschungsinstitut
für Allgemeine Tiefenpsychologie
und speziell für Schicksalpsychologie
Krähbühlstrasse 30, CH-8044 Zürich

Therapie – aber wo?

Am Szondi-Institut hilft Ihnen eine erfahrene Ärztin / Psychotherapeutin,
Ihre Therapie-Motivation zu klären. Auf Wunsch wird Ihnen dann ein
geeigneter Therapie- oder Analyseplatz bei einem / einer
SchicksalsanalytikerIn vermittelt. Das erste Gespräch ist kostenlos und
unverbindlich.

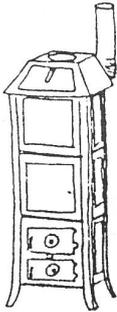
Telefonische Anmeldung im Sekretariat: (01) 252 46 55
Montag bis Donnerstag 08.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 08.30 bis 12.30 Uhr

Occasionsquelle VULKARO

Vulkanstr. 34, 8048 Zürich

☎ 01-431-59-39
An- & Verkauf

Kühlschränke
El.- & Gasherde
Lavabos, WC's
Badewannen
Öl- & Holzöfen
Waschmaschinen
Tiefkühltruhen
Boiler
Durchlauferhitzer
Duschen
Chromstahl-
becken
viele Ersatzteile
usw.



**Für Recht
ist Schulthess
richtig.**

**SCHULTHESS
FACHBÜCHER**
Zwingliplatz 2, 8022 Zürich, Tel. 01 251 93 36

Nehmen Sie das selber in die Hand

Kategorien: alle
Theorie: audiovisuell

ab
Fr. 60.- strebel
im Abo

Treffpunkte: Oerlikon, Central,
Stadelhofen, Enge, Wiedikon, Altstetten

Wir senden Ihnen informative Unterlagen.
Rufen Sie uns an!

Fahrschule Strebel AG
01-261 58 58 / 01-860 36 86



Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe

Feministische Perspektiven in der Wissenschaft

Wintersemester 1991/92
Donnerstags von 18.15 bis 20.00 Uhr
Universität Zürich, Kollegiengebäude II
Künstlergasse 16, Hörsaal 180, Eintritt frei

31. Oktober 1991

Was ist und zu welchem Ende betreibt man feministische Philosophie?
Cornelia Klinger, Wien

7. November 1991

Frauengeschichte – Männergeschichte – Geschlechtergeschichte
Ute Frevert, Berlin

14. November 1991

Feministische Bibelforschung
Silvia Schroer, Zürich

21. November 1991

Geschlechterkonflikt aus ethnologischer Sicht
Jutta Lauth, Zug

28. November 1991

Die Frauen im Projekt der Moderne – oder – Die Hauptstrassen der Soziologie
Claudia Honegger, Bern

5. Dezember 1991

Feministische Psychoanalyse: Der andere Blick
Ursula Baumgardt, Zürich

12. Dezember 1991

Das kleine Mädchen im Film
Christine Brinckmann, Zürich

19. Dezember 1991

Zum Bild- und Körpergedächtnis: Anne Duden: «Das Judasschaf»
Sigrid Weigel, Essen

9. Januar 1992

Women's Law – A New Perspective in Legal Science
Kirsten Ketscher, Kopenhagen

16. Januar 1992

Feministische Anmerkungen zur Theorie des Wohlfahrtsstaates
Susanne Schunter-Kleemann, Bremen

23. Januar 1992

Von Ökologie bis Arbeitskraft – Ansatzpunkte feministischer Geographie
Elisabeth Bäschlin Roques, Bern

30. Januar 1992

Grundzüge feministischer Medizin
Yvonne Schoch, Luzern

6. Februar 1992

Chancen frauenspezifischer Zugänge in der Informatik
Christiane Floyd, Berlin

13. Februar 1992

Feministische Forschung in der Physik?
Rosemarie Rübsamen, Hamburg

20. Februar 1992

Feministische Perspektiven in den Biowissenschaften
Margarete Maurer, Kassel

27. Februar 1992

Podiumsgespräch: Frauen – Wissenschaft – Hochschule
Gesprächsleitung: Lynn Blattmann, Zürich

Willkommen in den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum Künstlergasse 10
Uni Irchel Strickhofareal
Zahnärztl. Institut Plattenstrasse 11
Vet.-med. Fakultät Winterthurerstrasse 260
Botanischer Garten Zollikerstrasse 107
Institutsgebäude Freiestrasse 36
Kantonsschule Rämibühl Freiestrasse 26
Cafeteria Rämistrasse 76
Cafeteria Plattenstrasse 14/20

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



HOTELS CAFETERIAS PERSONALRESTAURANTS

Spieglein, Spieglein an der Wand...

Fremd im eigenen Körper – Versuch einer weiblichen Rückeroberung Frauenkonzepttage in der Roten Fabrik vom 1.11. – 17.11.1991

Frauen fühlen sich nicht wohl in ihrem Körper. Der männliche Blick auf den Frauenkörper hat uns beigebracht, unseren Körper als etwas Fremdes, Verfügbares, beliebig Formbares wahrzunehmen. Wir haben uns unter Zwang angewöhnt, unsere Erscheinung dem herrschenden Schönheitsideal anzupassen. Wir vertun einen grossen Teil unserer Zeit und Energie damit, einem unerreichbaren Ideal nachzueifern, das Männerköpfen entsprungen ist und bei genauerem Hinsehen mit Schönheit nicht das geringste zu tun hat, sondern nur mit Macht.

Solange Frauen sich mit ihren entfremdeten, in sexualisierte Teilstücke zerlegten Körpern herumquälen, ist es für Männer denkbar einfach, Frauen zu verunsichern, weibliche Energien in Sackgassen zu leiten und Frauen auf diesem Weg von gesellschaftlicher Macht fernzuhalten. Je mehr der Frauenkörper „befreit“ wurde von langen, schweren Kleidern und vom Korsett, desto mehr verlagerte sich das Modediktat auf den enthüllten Körper; mit katastrophalen Folgen. Anstelle der Kleider verändern Frauen seit den 20-er Jahren dieses Jahrhunderts ihren Körper. Mit drastischen Abmagerungskuren, ebenso drastischen sportlichen Übungen, bis hin zu chirurgischen Eingriffen wird am weiblichen Körper herumgebastelt, als ob er ein Modellbaukasten wäre.

Den Frauen wird suggeriert, dass körperliche Schönheit alle Probleme löst und dass frau selber schuld ist, wenn sie es nicht schafft, dem herrschenden Ideal zu entsprechen. Eine delikate Mischung aus Leistungsbewusstsein, Kompetenz und weiblicher Schwäche (sprich Charme), machen in der modernen Werbung auch der emanzipierten Frau den Tanz um das goldene Kalb Schönheit schmackhaft.

Den Tanz der sieben Schleier behalten sich allerdings die Männer vor, welche die Unterstützung ihrer gesellschaftlichen Machtposition und die Disziplinierung der Frauen durch den Schönheitsmythos fein säuberlich tarnen. Eine von Männern herbeigeredete Konkurrenzsituation unter Frauen, was die Schönheit betrifft, soll vom eigentlichen Sinn des ganzen Schönheits-

zwangs ablenken. Die Konkurrenz besteht nicht zwischen Frauen und Frauen, und es geht auch nicht um Schönheit, sondern die Konkurrenz besteht zwischen Männern und Frauen und es geht um gesellschaftliche Privilegien und Macht. Frauen müssen schön sein, um sich einen Prinzen zu angeln, da Prinzen aber so rar sind, entsteht eine Konkurrenzsituation, so die männliche Variante des Märchens. Da Prinzen jedoch auch nur Männer sind, wie wir inzwischen wissen, und Männer gibt es auf der Welt, weiss Göttin, mehr als genug, kann das Märchen über die Konkurrenzsituation, in der Frauen sich angeblich permanent befinden sollen, wohl als Lüge entlarvt werden. Es dient einzig und allein der Machterhaltung der selbstherrlichen Herren.

Talila Oliel

PROGRAMM

Freitag 1.11. 21.00	„Es hallt das Echo vom Kleiderberg“ - Recycling-Mode-Musik-Performance der Fachklasse für Modegestaltung Performance. Für Frauen	Basel und Les Reines Prochaines. Eine Tonne gebrauchter Kleider, 11 Hüllenkünstlerinnen und dazu Fanfaren der Reines Prochaines versprechen ein Spektakel um Kleider, Zwänge, Kreativität, Körperlichkeit und Konsum.
Samstag 2.11. 17.00	Referat. Für Frauen und Männer	„Herrliche Herren und dämliche Damen“ - Referat über die Geschlechterbilder im historischen Wandel; deren Entstehung und Diskrepanz zur sozialen Realität von Männern und Frauen mit Hauptakzent auf der Unterschlagung der weiblichen Realität.
Samstag 2.11. 21.00	Film. Für Frauen und Männer	„Deine Frau, das unbekannte Wesen“ - Aufklärungsfilm aus den 60er-Jahren von Oswald Kolle. In den späten 50er-Jahren und den frühen 60er Jahren entspricht das bürgerliche Geschlechtsbild am ehesten der Realität vieler Frauen. Der Film wird feministisch kommentiert.
Sonntag 3.11. 11.00	Theater. Für Frauen und Männer	„Siebzehn Jahr, blondes Haar“ - Matinee des Vaudeville Theaters Rollenstereotype unserer Jugendzeit (60er-Jahre und 70er-Jahre): Bravo, Disco, erster BH, erste Liebe, erster Lippenstift und erste Abmagerungskur.
Sonntag 3.11. 14.00	Seminar. Für Frauen	„Der blinde Fleck“ - Seminar zu Frauenfreundschaft und Frauenliebe. Die Entstehung der Begriffe Homosexualität und Heterosexualität und die Verbannung ersterer aus dem öffentlichen Bewusstsein. Seminarleiterin: Margit Göttert.
Donnerstag 7.11. 21.00	Performance, Konzert, Für Frauen	„Apocalypse“ - Performance mit Mo Diener und Konzert mit Fleurs d'ailleurs.
Freitag 8.11. 20.00	Referat. Für Frauen und Männer	„Der Mythos der weiblichen Schönheit“ - Referat: Wie der Begriff der Schönheit auf Frauen angewandt wird, um diese zu disziplinieren und von der gesellschaftlichen Macht fernzuhalten. Referentin: Naomi Wolf (englisch).
Samstag 9.11. 14.00	Seminar. Für Frauen	„Das verinnerlichte Korsett“ - Seminar: Frauen zwischen Widerstand und Anpassung. Strategien gegen die Disziplinierung über die körperliche Schönheit. Seminarleitung: Naomi Wolf (englisch).
Sonntag 10.11. 17.00	Film, Diskussion. Für Frauen.	„Unstillbarer Hunger“ - Film und Diskussion über den Teufelskreis von Widerstand und Selbsterstörung.
Sonntag 10.11. 20.00	Referat. Für Frauen und Männer	„Die unzählbare Widerspenstige“ - Referat: Frauen zwischen Widerstand und Selbsterstörung. Perspektiven des Widerstands gegen die Vereinnahmung unserer Körper. Referentin: Beate Koch, Psychoanalytikerin.
Freitag 15.11. 20.00	Film, Diskussion. Für Frauen.	„Venus 220 Volt“ - oder die Lust im Haushalt. Film von Ulrike Zimmermann. Anschliessend Palaver über die Produktionsverbindungen eigener Bilder. Filmerin: Ulrike Zimmermann.
Samstag 16.11. 10.00 sowie Sonntag 17.11. 10.00	Seminar. Für Frauen	„Der befangene Blick“ - Die Sexualisierung des weiblichen Körpers. Schreibend erinnern sich Frauen an ihre Geschichten mit ihrem Körper. Die Teilnahme an diesem zweitägigen Seminar ist nur mit Voranmeldung möglich. Die Platzzahl ist beschränkt.
Samstag 16.11. 20.00	Fest. Für Frauen	„Die 1002.Nacht“ - Abschlusscafe ohne Frösche und Prinzen. Eine nuit femmeuse mit Musik, Tanz, Bar und viel Süssem.

« Studieren Sie jetzt Politik und Wirtschaft zum halben Preis! »»

Coupon ausschneiden und einsenden an: Politik und Wirtschaft, Postfach, 8152 Glattbrugg.

Nämlich so:

RI 204 Ich bin Student, und
abonniere Politik und
Wirtschaft ein Jahr
(12 Ausgaben) lang
für die Hälfte,
nämlich für Fr. 40.–.

FI 204 Ich bin nicht (mehr)
Student, und abonniere
Politik und Wirtschaft
ein Jahr (12 Ausgaben)
lang zum normalen
Preis von Fr. 80.–.

PI 204 Ich möchte Politik und
Wirtschaft zunächst
3 Probenummern lang
gratis und franko
studieren.

Vorname, Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ/Ort _____

Uni/Fakultät _____

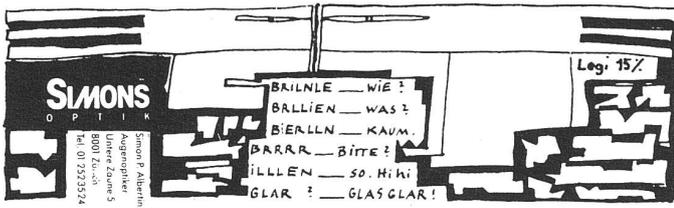
**POLITIK UND
WIRTSCHAFT**

Datum/Unterschrift _____

DAS SCHWEIZER MAGAZIN

BONNIE PRINCE PUB BONNIE PRINCE PUB

Ab 11 Uhr geöffnet. 100 m vom Central. Zähringerstrasse 38, 8001 Zürich.



Für modische Frisuren Herrensalon **Chrigi**



C. Püntener-Imhoff
 Schaffhauserstr. 127
 beim Milchbuck
 8057 Zürich
 Tel. 363 44 42

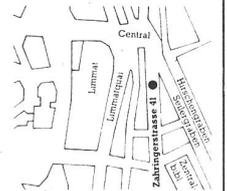
Montag geschlossen
 Di-Fr: 8.30-12.45 / 13.30-18.30
 Sa: 8.00-12.00

Für Studenten mit Legi immer 15% Rabatt

K L V I O

- Studienliteratur für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie, Germanistik und für den literarischen Akzess in neuerer deutscher Literatur
- 10% Rabatt auf Studienliteratur (VWS-Titel)

Kompetente Beratung
 eigene Neuheiten- und Fachkataloge
 schneller Service
 beschaffte jedes lieferbare Buch



Mo bis Fr 8.30 bis 18.30 Uhr, Do bis 21.00 Uhr
 Sa 8.30 bis 16.00 Uhr

K L V I O
 Buchhandlung und Antiquariat von der Crone, Heiniger Linow & Co. Zähringerstrasse 41, PF 699, 8025 Zurich 1
 Telefon 01 2514212

Geschichte Philosophie
 Belletristik Politik und Gesellschaft
 Krimi Dritte Welt

Some like it hot... **CURRY-BEIZ** SCHLÜSSEL



Spezialitäten aus Indien + Sri Lanka
 Geöffnet ab 16.00 Uhr, So ab 11.30 Uhr
 Montag geschlossen

Susi u. Riz Careem
 5424 U.-Ehrendingen · 056/22 56 61
 5 km nördlich von Baden

ATRIUM

Tisch-bombenstimmung

Im neuen Party-Raum der Flughafen-Restaurants.
 Da darf man im knalligsten Decor laut lachen und sich am Dessertbuffet x-mal selber bedienen.

ATRIUM - der Party-Raum à discrétion.

Abflug Terminal A
 Telefon 01-814 33 00



PAPPENHEIM

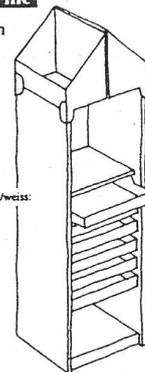
Möbel aus Pappe

Pappatelier: Casaba Design, Leonhardstr. 11, 8001 Zürich, Tram 7, 15, 10 und 6, Haltestelle Haldenegg, oberhalb Central.

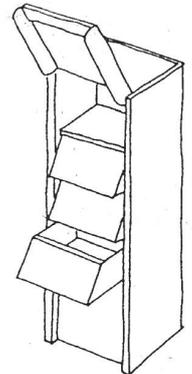
Möbel aus Pappe wie noch nie

Regale, Tische, Hocker, Betten und vieles mehr.
 Praktisch, weil leicht, handlich, stabil und variabel.

Regalurm Din A3, schwarz/ Weiss:
150.-

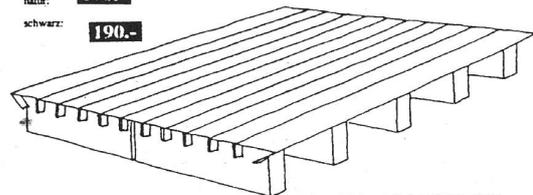


Wäschebox, Weiss:
165.-



Bett, Breite von 120 - 180 cm

natur: **170.-**
 schwarz: **190.-**



Tel: 01/ 262'26'02
 Geöffnet: Di-Fr von 13-18.30, Sa von 10-16 Uhr, Mo geschlossen.

BONNIE PRINCE PUB BONNIE PRINCE PUB

Ab 11 Uhr geöffnet. 100 m vom Central. Zähringerstrasse 38, 8001 Zürich.

IMPRESSUM

zürcher student/in - >zs<
 Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU).
 Erscheint wöchentlich während des Semesters. Abonnementspreis für einen Jahrgang: Fr. 29.-
 Redaktion: Nanette Alber, Maja Huber, Theodor Schmid, Fred Truniger. Bürozeiten: Mo-Mi 10-14 Uhr.
 Inserate: Thomas Schlepfer, Mo/Di nachmittags.
 Layout: Sarah Mehler. Korrektorat: Claudine Metzger.
 Auflage dieser Sondernummer: 25'000
Redaktion, Inserate, Herstellung:
 Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 01/262 23 88, PC-Konto 80-26209-2.
 Die Beiträge auf den mit "VSETH" oder "VSU" gekennzeichneten Seiten sind offizielle Verbandsäusserungen, sofern sie mit "VSETH" oder "VSU" gekennzeichnet sind. Die weiteren in der >zs< erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.
 Druck: ropress, Zürich
Redaktions- und Inserateschluss: Nr. 15: 28. 10. 91, 12.00 Uhr

TURIVOX
 a cappella Chor sucht
TENOR
 für das neue Programm (Monteverdi, Pizzetti, Pärt, Ives, Tallis...), Konzerte: 18./19./22.1.92
 Probenwochenenden: 16./17.11. und 3.-5.1.
 Proben jeden 2. Do 19h im SPG, Zürich
 Kontakt: Regula 431 16 26
 Matthias 935 44 86

Teilzeitstelle (50%)
 Liegenschaftsbetreuung für studentisches Wohnen
Die studentische Wohngossenschaft WOKO, Zürich, sucht zur Ergänzung ihres Leitungsteams eine(n) Kollegin/Kollegen ab sofort oder nach Vereinbarung.
Die Aufgabe:
 Kontakt mit Hauseigentümern und studentischen Mietern zur Lösung von technischen, finanziellen und sozialen Fragen und Problemen in Studentenhäusern und Studentenwohnungen sowie Mitarbeit an langfristigen Aufgaben und Projekten.
Anforderungen:
 Organisationsfähigkeit, handwerklich/technische Kenntnisse, PC-Erfahrung, Standfestigkeit in Konfliktsituationen, Durchsetzungsvermögen, Interesse am studentischen Wohnproblem, Teamfähigkeit.
Wir bieten:
 Eine wirklich vielseitige und abwechslungsreiche Arbeit im kleinen Team. Weitgehend selbständige Einteilung der Arbeitszeiten (auch abends). Weitgehend freie Hand in der Strukturierung der Arbeit (eigenes Büro). Attraktives Salär und gute Sozialleistungen.
 Möglichkeit, sich für eine sinnvolle Arbeit einzusetzen.
Bewerbungen:
 schriftlich mit Lebenslauf an:
 WOKO, Leonhardstrasse 15, 8001 Zürich, Tel. 01 256 42 90

Geld verdienen!

ARBEITS-VERMITTLUNG

Bitte Legi vorweisen!

StudentInnen, die arbeiten wollen, informieren sich im Büro der Vermittlungsstelle gratis über die aktuellen Jobs und erhalten dann die Adressen der Arbeitgeber.

Anschlagbretter:

Die Stellen sind nur noch im Büro am Seilergraben 17 angeschlagen. Dadurch sind wir aktueller und Du bist schneller am Ziel.

Büro:

Seilergraben 17, 8001 Zürich
 Mo-Fr 9.30-13.00 Uhr
 und 14.00-16.30 Uhr

Wenn schon drucken, dann günstig.

DRUCKEREI

Lass Dich bei Druckproblemen beraten.

- Skripten, Dissertationen, Broschüren, Liz-Arbeiten.
- Flugblätter, Plakate, Traktate. In jedem beliebigen Format.
- Sortieren, binden, heften, leimen usw.

Uni Irchel

Winterthurerstrasse 190,
8057 Zürich
Stock G, Zimmer 98
Telefon 01 361 66 41
Mo-Fr 8.00-17.00 Uhr

oder im Büro des Studentenladens

Schönbergasse 2, 8001 Zürich
Telefon 01 252 75 05
Semester: Mo-Fr 9.30-17.15 Uhr
Ferien: Mo-Fr 9.30-15.30 Uhr

Der VSU stellt sich vor

Der Verband Studierender an der Universität Zürich ist nun schon dreizehnjährig und gehört damit zu den eher gesetzteren studentischen Organisationen. Er vertritt studentische Anliegen in verschiedensten Kommissionen, in denen die Uni Studierende mitwirken lässt. Daneben organisieren wir regelmässig Veranstaltungen an der Uni, seien das Vorträge, Feste oder kulturelle Anlässe. Wir bieten unserem kleinen Budget entsprechend einige Dienstleistungen an.

Dienstleistungen des VSU

Da wäre zum Beispiel das Büro (VSU, Rämistr. 66, 2.Stock, Tel.262 31 40) das für Normalsterbliche montags bis freitags von 12.00-14.00 Uhr geöffnet ist.

Falls Du spezifische Probleme mit Geldbeschaffung hast, so wendest Du Dich am besten an die Stipendienberatungskommission (Stipeko). Sie ist jeweils donnerstags von 10.00-13.30 Uhr geöffnet.

Für rechtliche Probleme - insbesondere bei Prüfungen - gibt es die Rechtsberatungskommission (Rebeko). Sie ist mittwochs von 12.00- 14.00 Uhr geöffnet.

Speziell für Frauen gibt's die Frauenkommission (Frauko).

und was sonst noch läuft...

Falls Du eine Orientierungshilfe im Unidschungel brauchst, kannst Du im Büro einen Grauzonenplan kaufen (nur 3.50 Fr.). Nebst Erläuterungen zur Provinzuni findest Du auch einige Tips für's Leben in der Metropole. Schliesslich kannst Du auch Mitglied bei uns werden.

Im Multipack (für 25.-) bist Du gleich bei Fachverein und VSU dabei. Dafür kriegst Du den/die Zürcher StudentIn wöchentlich gratis nach Hause geliefert. Der ZS wird vom VSU und vom VSETH getragen und ist unser aufwendigstes Projekt. Nicht zuletzt haben wir auch noch einige Inhalte und Anliegen.

Unser Adoptivkind aus den 68ern ist die studentische Mitbestimmung. Im letzten März hatten wir damit sogar einen Teilerfolg. Der Zürcher Souverän hat uns Mitbestimmung bei Berufungen zugebilligt. Wieviel Mitbestimmung uns der souveräne Zürcher (der mit dem dünnen Hals und dem makaberen Namen) geben will, ist aber noch unklar. Das neuste Projekt ist die Stipendieninitiative des VSS, über die Du in dieser Nummer bestens informiert wirst.

Ein wichtiges Anliegen ist uns die Interdisziplinarität. Wir haben viele gute Ideen in diesem Bereich, aber leider fehlen uns die Zeit, die Leute und die „Disziplinarität“, um diese Ideen zu verwirklichen. Falls Du interessiert bist, so kontaktiere doch das VSU-Büro.